



Die Stasi im Westen

Spionage in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin
1952 bis 1989



Impressum

Herausgeber
Bundesarchiv
Stasi-Unterlagen-Archiv
Bildungsteam
10106 Berlin
E-Mail: bildung.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Stand
Berlin, 2022

Layout und Umschlaggestaltung
Pralle Sonne, Mediendesign,
Berlin

Umschlagfoto
BArch, MfS, AIM 13420/79, Teil 1, Band 2, Blatt 77
Überwachungsfoto der Stasi von einem Treffpunkt "feindlicher Kräfte" in West-Berlin

Redaktion
Bettina Altendorf, Axel Janowitz

Nachdruck und andere Formen der Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung.
Frei für die Nutzung durch öffentliche Träger im Bereich historisch-politische Bildung

Inhalt

Allgemeine Hinweise und didaktische Vorbemerkungen	3-4
Einführung: Die Stasi im Westen	5
Literaturempfehlungen und Link-Tipp	6
Beispiele aus Stasi-Akten	
Spionage über einen US-Militärstützpunkt in Regensburg, 1950er Jahre	7
Dokument 1: Bericht über eine Aussprache auf der Interzonenpassstelle, 2.12.1952	8-9
Dokument 2: Bericht der Bezirksverwaltung Leipzig, 20.1.1953	10-11
Dokument 3: Betr.: Mündlicher Auftrag, 26.3.1953	12-13
Dokument 4: Bericht 13.4.1953	14-16
Dokument 5: Beschluss über das Abbrechen der Verbindung, 16.10.1953	17
Abkürzungen und Erläuterungen	18
Arbeitsaufträge zu den Dokumenten	19
MfS und West-Berliner Polizei, 1960er Jahre	20
Dokument 1: Aktenspiegel für die Personalakte	21
Dokument 2: Verpflichtung, 26.4.1955	22-23
Dokument 3: Vorschlag zum Einbau der operativen Abhörtechnik, 23.11.1962 (Auszug)	24
Dokument 4: Vorschlag zur Beschaffung des Fahndungsbuches [...], 9.11.1964 (Auszug)	25
Dokument 5: Antrag auf Ausstellung eines Passierscheins, 5.4.1965	26
Dokument 6: Informationsbericht, 27.1.1965	27-28
Dokument 7: Bericht, 10.6.1965 (Auszug)	29
Dokument 8: Bericht von „L. Schwarz“, 3.11.1965	30
Dokument 9: Abschrift Treffbericht, 13.12.1965	31-33
Dokument 10: Informationsbericht, 18.5.1967	34
Abkürzungen und Erläuterungen	35-36
Arbeitsaufträge zu den Dokumenten	37
IM „Rennfahrer“, 1970er Jahre	38
Dokument 1: Stellungnahme zur bisherigen und künftigen Arbeit, 17.11.1970 (Auszug)	39-40
Dokument 2: Betr.: Waffe und Munition, 10.1.1972	41-43
Dokument 3: Betr.: Quelle „Berliner“, 10.1.1971 (Auszug)	44-45
Dokument 4: Bericht zur Beschaffung eines Polizei-Schutzschildes, 22.11.1972 (Auszug)	46-47
Dokument 5: Operativplan zur Durchführung einer besonderen Maßnahme, 5.4.1975 (Auszug)	48
Dokument 6: Inoffizieller Vorschlag von „Cairo“ an „Hans“, o.D. (1975)	49
Dokument 7: Aktenvermerk zur Leipziger Frühjahrsmesse, 17.4.1974 (1976)	50-51
Dokument 8: Reiseauftrag, 18.2.1976	52
Dokument 9: Auftrag für die Gruppe „Rennfahrer“ im Operationsgebiet, o.d. (1976) (Auszug)	53
Dokument 10: Treffbericht mit IM „Janett“, 16.12.1980 (Auszug)	54-55
Abkürzungen und Erläuterungen	56
Arbeitsaufträge zu den Dokumenten	57

Wirtschaftsspionage, 1980er Jahre	58
Dokument 1: Erklärung (Verpflichtung), 19.4.1985	59-60
Dokument 2: Konzeption zu weiterführenden Maßnahmen [...], 10.2.1986	61-63
Dokument 3: Vorschlag zur Umregistrierung des IMS „Peter Lux“ [...], 11.3.1986	64-66
Dokument 4: Abschlussbericht, 27.1.1987	67-69
Abkürzungen und Erläuterungen	70-71
Arbeitsaufträge zu den Dokumenten	72
Ausländische Mitarbeiter für die Staatssicherheit, 1980er Jahre	73
Dokument 1: Bericht über ein Kontaktgespräch, 11.5.1981	74-75
Dokument 2: Bericht über das Kontaktgespräch [...], 28.5.1981 (Auszug)	76
Dokument 3: Vorschlag zum Anlegen eines IM-Vorlaufs, 18.6.1981	77
Dokument 4: Begründung zum Auftrag E-Erteilung einer fiktiven Aufenthaltserlaubnis [...], 10.11.1981	78-79
Dokument 5: Antrag einer Bürgerin der DDR auf Eheschließung [...], 22.5.1982 (Auszug)	80
Dokument 6: Suchauftrag [...], 13.9.1982	81
Dokument 7: Vorschlag zur Prüfung [...], 30.7.1982	82
Dokument 8: Bericht über das Fahndungsobjekt [...], 30.4.1983	83
Dokument 9: Bericht über die Realisierung von Fahndungsmaßnahmen [...], 22.6.1983	84
Abkürzungen und Erläuterungen	85
Arbeitsaufträge zu den Dokumenten	86

Allgemeine Hinweise und didaktische Vorbemerkungen

Die Grenze zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik war 40 Jahre lang zugleich die Schnittstelle zwischen den Machtblöcken des Kalten Krieges. Da in beiden Staaten dieselbe Sprache gesprochen wurde, war es gerade hier vergleichsweise einfach, im jeweils gegnerischen System Informationen zu sammeln oder Desinformationen zu streuen, Informanten einzuschleusen oder Vertrauen zu erschleichen.

Geschätzte 10.000 Menschen spionierten in der DDR für die 1946 gegründete Organisation Gehlen bzw. den 1956 daraus hervorgegangenen Bundesnachrichtendienst (BND) der Bundesrepublik Deutschland. Geschätzte 12.000 Menschen spionierten in der Bundesrepublik für den 1950 gegründeten Staatssicherheitsdienst der DDR. Ihre Aufgaben, die Dauer ihrer Tätigkeiten und ihre Einsatzgebiete waren deutlich unterschiedlich. Einige Motive, weshalb Menschen im Westen für die Stasi spionierten, zeigen unsere Fallbeispiele anhand von originalen Stasi-Akten. Schülerinnen und Schüler können durch sie einen breiten Überblick bekommen über deutsch-deutsche (Spionage-)Verhältnisse im Kalten Krieg.

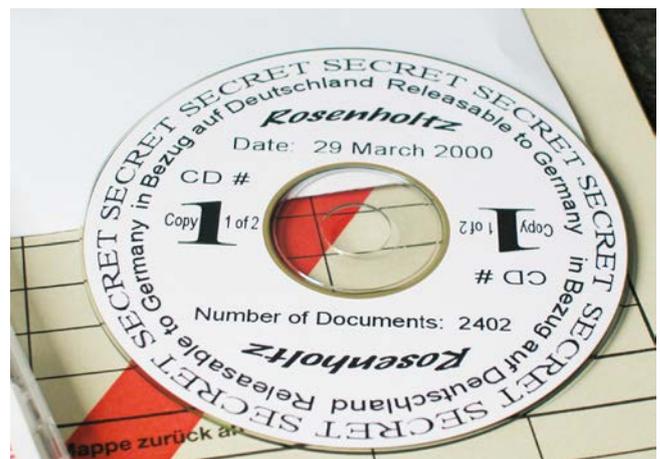


Mitteleuropa zum Ende des Kalten Krieges, Quelle: © Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2013, Datenquelle: © EuroGeographics. Original product is freely available at www.eurogeographics.org. Terms of the licence available at <http://www.eurogeographics.org/form/topographic-data-eurogeographics>

Die Friedliche Revolution 1989 beendete die Tätigkeit der Stasi. Nach eigener Aussage stellte die für die Auslandsespionage zuständige Hauptverwaltung A der Stasi (HVA) ihre nachrichtendienstliche Tätigkeit bis zum 24. Februar 1990 vollständig ein und löste sich bis zum 30. Juni 1990 als Abteilung auf. Nahezu sämtliche Unterlagen und Computerdateien wurden vernichtet.

Lediglich 45 Meter handverlesene Akten wurden eingelagert – der Gesamtbestand der Akten des ehemaligen Ministeriums für Staatssicherheit liegt bei weit über 111 km.

Im November 1990 erklärten 34 Staaten beim Gipfeltreffen der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa den Kalten Krieg für beendet. Ende 1991 verabschiedete der Bundestag das Stasi-Unterlagen-Gesetz, das seitdem den Einblick in die Stasi-Akten regelt.



CD mit Rosenholz-Dateien, Quelle: BStU

Die „Rosenholz“-Daten

1993 berichtete das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ von Stasi-Unterlagen, die auf ungeklärtem Weg zum US-amerikanischen Geheimdienst CIA gelangt sein sollen. Unterlagen, aus denen Klarnamen und Decknamen von Auslands-Spionen erkennbar seien. Unter dem Decknamen „Rosenholz“ war die Nutzung der Daten durch den deutschen Verfassungsschutz zwar eingeschränkt möglich und sie ermöglichten die Enttarnung und strafrechtliche Verfolgung zahlreicher West-IM – der Bestand aber blieb Besitz der CIA.

Erst im Oktober 1999 gab CIA-Direktor George Tenet öffentlich zu, dass die CIA im Besitz der Unterlagen ist. Nach zähen Verhandlungen erhielt die Bundesrepublik Anfang April 2000 von der CIA die erste CD mit Kopien derjenigen Unterlagen, die deutsche Belange betrafen. 2003 fand die Aktion mit der Übergabe der zunächst letzten CD und der Freigabe der CDs für die Forschung ein vorläufiges Ende. Bei den Daten handelt es sich um elektronische Faksimiles aus der HVA-Registatur, insbesondere um Karteikarten mit knappen Angaben zu Personen und Vorgängen. Die Daten erhellen seitdem manchen Zusammenhang, doch es bleiben Fragmente. Was das Stasi-Unterlagen-Gesetz jedoch ermöglicht, sind umfangreiche Einblicke in erhaltene Akten anderer Stasi-Dienststellen, die ebenfalls im Westen aktiv waren. Aus diesen Akten entstand die vorliegende Fallsammlung.

Allgemeine Hinweise und didaktische Vorbemerkungen

Das Material ist in Blöcke gegliedert, die verschiedene Aspekte aus jedem Jahrzehnt der Geheimdiensttätigkeit des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in der Bundesrepublik Deutschland und in West-Berlin abbilden. Die Aspekte können jeweils von Einzelnen oder von Kleingruppen erarbeitet werden. Kurze Einleitungstexte erläutern jeweils den konkreten Zusammenhang. Deskriptive, analytische und Transferaufgaben helfen bei der Quelleninterpretation. Es ist nicht nötig, dass alle Schülerinnen und Schüler alle Akten lesen oder alle Fragen der Mappe beantworten.

Zu betonen ist, dass unsere Sammlung von Beispielen nicht alle Aspekte und Tätigkeitsfelder der DDR-Auslandsspionage wiedergibt.

Die Namen der damaligen Spione, soweit sie nicht weithin bekannt sind, haben wir durch Pseudonyme ersetzt, ihre originalen Decknamen haben wir übernommen. Historische Begriffe und Zusammenhänge, Fachvokabeln und Abkürzungen stehen jeweils am Ende der Kapitel in einem Abkürzungs- und Erläuterungsverzeichnis.

Mit der Themenmappe wollen wir Lehrkräfte unterstützen, bei den Lernenden Sachkenntnisse und Urteilskompetenz zu entwickeln und sie zu eigenständiger Geschichtswahrnehmung zu befähigen. Die Lernenden untersuchen die historischen Quellen und das darin dargestellte Handeln der Akteure und können Entwicklungen und Veränderungen nachvollziehen. Um aus unterschiedlichen Perspektiven Motivation und Ergebnis der geschilderten Tätigkeiten zu erörtern ist eine fundierte Quellenkritik leicht möglich,

denn die Verfasser der Texte sind stets Stasi-Mitarbeiter mit auftragsgemäß sehr einseitigem Feindbild. In ihren Einschätzungen und Berichten kommen eine entsprechende politische Haltung und entsprechende Werturteile zum Ausdruck. Schon das bloße Hinterfragen der in den Akten oft auftauchenden Begriffe „Feind“ oder „Rädelsführer“ oder „Rowdy“ eröffnet daher eine andere Perspektive auf Handelnde und Ereignisse. Es zwingt dazu, eigene Worte und eine eigene Einschätzung zu wagen. Es zwingt dazu, eigene Gedanken über den angemessenen Umgang des Staates mit seinen Bürgern und der Bürger untereinander zu denken.

Schülerinnen und Schüler ab der Klassenstufe 10 können durch unsere Quellen für das Themenfeld „Kalter Krieg“ einen Eindruck bekommen, wie und weshalb Menschen aus Ost und West für den Staatssicherheitsdienst der DDR arbeiteten. Sie erfahren auch, was die DDR-Führung und das MfS im Westen interessierte – und bewerten Vorgehen und Wirkung, Legitimität und Auswirkungen der Spionage. Für den Berliner und Brandenburger Geschichtsunterricht ist die Mappe beispielsweise geeignet für das Wahlmodul „Feindbilder“ in der Doppeljahrgangsstufe 9/10.

Die Fallbeispiele können überdies im fächerverbundenen Unterricht eingesetzt werden, da sie zur Erkenntnis von politischen Systemen und zur Meinungsbildung ebenso anregen wie zur Einordnung in die spezifische historisch-politische Geografie Deutschlands nach 1945.

Einführung: Die Stasi im Westen

Im Gegensatz zum Einsatz ihrer inoffiziellen Mitarbeiter (IM) im Inneren der DDR war die West-Arbeit des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) der DDR sehr langfristig ausgerichtet. Die rund 3.000 Bundesbürger, die Ende der 1980er Jahre als inoffizielle Mitarbeiter (West-IM) tätig waren, dienten dem MfS durchschnittlich über 15 Jahre. Etliche konnten auf eine jahrzehntelange Spionagetätigkeit zurückblicken. Rekordverdächtig ist die „Dienstzeit“ des aus Rheinland-Pfalz stammenden Adolf Kanter (1925-2010). Folgt man den MfS-Unterlagen, war er bereits seit 1948 für die Hauptverwaltung A (HVA) - der hauptsächlich für die Auslandsspionage bzw. West-Arbeit zuständigen Stasi-Abteilung - und ihre Vorläufer-Institutionen tätig und brachte es bis zum Ende der DDR 1989/1990 somit auf über 40 Jahre inoffizieller Zusammenarbeit. Als CDU-Mitglied und Lobbyist des Flick-Industrie-Konzerns übermittelte er in seinen erfolgreichsten Jahren 1974 bis 1983 jedes Jahr durchschnittlich knapp 190 durchaus hochwertige Informationen aus dem Bonner Politikbetrieb an die HVA.

Um Stasi-Mitarbeiter unauffällig in den Westen zu bringen, nutzte das MfS den Strom der DDR-Flüchtlinge und Übersiedler in die Bundesrepublik. Für die Anwerbung neuer Agenten in der Bundesrepublik oder West-Berlin setzte das MfS vor allem auf die familiären Verbindungen zwischen Ost und West: Bundesbürger, die ihre Verwandten in der DDR besuchten, wurden bei ihren Einreisen vom MfS systematisch daraufhin geprüft, ob sie als West-IM angeworben werden könnten.

Hauptgegner des MfS war von Anfang an der bundesdeutsche Nachrichtendienst, die so genannte Organisation Gehlen, aus der im April 1956 der Bundesnachrichtendienst der Bundesrepublik Deutschland (BND) wurde. Schon zu Beginn der 1950er Jahre hatte der westdeutsche Nachrichtendienst unter dem früheren Wehrmachtsgeneral Reinhard Gehlen ein weit gespanntes Netz von Verbindungsleuten in der DDR aufgebaut, die Informationen aus den Bereichen Militär, Wirtschaft und Politik sammelten und weitergaben. In den Jahren 1953 bis 1955 gelang es dem MfS im Rahmen der „konzentrierten Schläge“, die Spionage der Organisation Gehlen nachhaltig zu treffen.

In jenen Jahren gehörten auch Menschenraub-Aktionen zum Instrumentarium des MfS. Bis zum Mauerbau 1961 wurden ca. 400 Menschen aus dem Westen entführt und viele von ihnen in der DDR oder in der Sowjetunion zu Gefängnisstrafen verurteilt. Einige wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet. Auch nach dem Mauerbau rissen grenzüberschreitende Aktivitäten des MfS - bis hin zum Auftragsmord - nicht ab: Nach dem Ende der DDR wurden mindestens drei

von der Stasi beauftragte Mordversuche an Fluchthelfern aus dem Westen gerichtlich nachgewiesen. Markus Wolf, Leiter der Auslandsspionage von 1952 bis 1986, ist 1997 rechtskräftig wegen seiner persönlichen Verantwortung für vier Fälle von Menschenraub, Freiheitsberaubung und körperlicher Misshandlung zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren auf Bewährung verurteilt worden.

Zu den klassischen Spionagefeldern des MfS zählten neben der Politik auch Wirtschaft, Militär und fremde Geheimdienste oder internationalen Organisationen wie die NATO. Die Wirtschaftsspionage hatte den Charakter von Industriespionage und Technologiediebstahl und nahm gegen Ende der DDR einen immer größeren Platz ein. Zum Spektrum der West-Arbeit gehörte ferner die Einflussnahme auf das öffentliche Leben in der Bundesrepublik. In den 1980er Jahren versuchte das MfS beispielsweise, die westliche Friedensbewegung dahingehend zu beeinflussen, ihre Proteste nur gegen die Aufrüstung des Westens zu richten. Das MfS verfolgte auch DDR-Dissidenten, die im Westen lebten, um sie von kritischen Äußerungen gegen die DDR abzuschrecken. Ebenso ging das MfS im Westen gegen Fluchthelfer vor.

Nach dem Ende der DDR leitete der Generalbundesanwalt der Bundesrepublik Deutschland 7.000 Ermittlungsverfahren wegen Landesverrat gegen rund 3.000 Bundesbürger ein - bei rund 12.000 Bundesbürgern, die zwischen 1949 und 1990 mutmaßlich für die DDR tätig waren. Er erreichte in 500 Anklageerhebungen die Verurteilung von über 250 Bundesbürgern wegen Spionage für die DDR. Davon waren mindestens acht Geldstrafen, 194 Freiheitsstrafen bis zu zwei Jahren, die zur Bewährung ausgesetzt wurden, und 51 über zwei Jahre. Auch der langjährige MfS-Informant Adolf Kanter wurde 1995 zu zwei Jahren auf Bewährung verurteilt.

Wie viele Ausländer mit Wohnsitz in West-Berlin oder der Bundesrepublik Deutschland während oder nach ihrem Aufenthalt im Dienst der Stasi standen, ist nicht ermittelt. Angeklagt wurden vor bundesdeutschen Gerichten 25 Ausländer. Keinen einzigen überführte die bundesdeutsche Justiz als Spitzenagenten des MfS und keiner musste eine Haftstrafe antreten.

Literaturempfehlungen

Bundesarchiv/Stasi-Unterlagen-Archiv : Dokumentenhefte. Einblicke in das Stasi-Unterlagen-Archiv. Hier u.a.:

- Die Stasi in Stuttgart. Ausgewählte Dokumente aus dem Stasi-Archiv, Berlin 2013
- Niedersachsen und die Stasi. Die Überwachung im „Operationsgebiet West“, Berlin 2014
- Hessen und die Stasi. Die Überwachung im „Operationsgebiet West“, Berlin 2015

Karl Wilhelm Fricke, Roger Engelmann (Hg.): Konzentrierte Schläge. Staatssicherheitsaktionen und politische Prozesse in der DDR 1953-1956, Berlin 1998

Ronny Heidenreich, Daniela Münkler, Elke Stadelmann-Wenz: Geheimdienstkrieg in Deutschland. Die Konfrontation von DDR-Staatssicherheit und Organisation Gehlen 1953, Berlin 2016

Georg Herbstritt: Bundesbürger im Dienst der DDR-Spionage. Eine analytische Studie, Göttingen 2007

Georg Herbstritt, Helmut Müller-Enbergs (Hg.): Das Gesicht dem Westen zu ... DDR-Spionage gegen die Bundesrepublik Deutschland, Bremen 2003

Hubertus Knabe: West-Arbeit des MfS. Das Zusammenspiel von „Aufklärung“ und „Abwehr“, Berlin 1999

Klaus Marxen, Gerhard Wehrle: Die Strafverfolgung von DDR-Unrecht, Fakten und Zahlen, Herausgegeben von der Humboldt-Universität zu Berlin und der Bundesstiftung Aufarbeitung, Berlin 2007

Susanne Muhle: Auftrag: Menschenraub. Entführungen von Westberlinern und Bundesbürgern durch das Ministerium für Staatssicherheit der DDR, Göttingen 2015

Helmut Müller-Enbergs: Hauptverwaltung A (HV A). Aufgaben - Strukturen - Quellen, Berlin 2011

Daniela Münkler: Staatssicherheit. Ein Lesebuch zur DDR-Geheimpolizei, Berlin 2015

Angela Schmole: Hauptabteilung VIII. Beobachtung, Ermittlung, Durchsuchung, Festnahme, Berlin 2011

Zum Weiterlesen online: www.stasi-unterlagen-archiv.de

Etliche der genannten Literaturempfehlungen sind online auf der Website des Bundesarchivs/Stasi-Unterlagen-Archiv. Unter www.stasi-unterlagen-archiv.de/publikationen können Sie nach Autoren oder Themen recherchieren. Die Publikationsliste wird stets aktualisiert und um Neuerscheinungen erweitert.

Ein besonderes Online-Angebot ist die „Mediathek“. Unter www.stasi-mediathek.de haben Sie Zugang zu hunderten Original-Dokumenten, Videos, Audios und Fotos, u.a. zum Vorgehen der Stasi gegen die Organisation Gehlen der Bundesrepublik Deutschland.

Unter www.stasi-mediathek.de/stasi-im-westen bietet die Mediathek Einblicke und Überblicke über die Interessen der Stasi in den alten Bundesländern und West-Berlin.

Hilfreich zum Verständnis der Stasi-Fachausdrücke, der Struktur und des Selbstverständnisses des Ministeriums für Staatssicherheit sind das MfS-Abkürzungsverzeichnis und das MfS-Lexikon – beide Werke stehen online, sind aber auch als Broschüren bzw. Buch erhältlich.

Zahlreiche Bildungsmaterialien, mit denen Sie das Thema „DDR-Staatssicherheit“ im Unterricht der Sek.1 und Sek.2 behandeln können, finden Sie unter www.stasi-unterlagen-archiv.de/bildung. Unter diesem Link können Sie sich auch über die archivpädagogisch ausgerichteten Projektstage und Fortbildungen auf dem Gelände der *Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie* in Berlin oder in den Außenstellen des Bundesarchivs/Stasi-Unterlagen-Archiv informieren.

Spionage über einen US-Militärstützpunkt in Regensburg, 1950er Jahre

Im Winter 1952 suchte ein Regensburger, der in Leipzig studierte, Kontakt zu staatlichen Stellen der DDR, da er über verschiedene Beobachtungen aus Westdeutschland und an seiner Universität berichten wollte. Nach mehreren Treffen wurde er von der Stasi im März 1953 als Geheimer Informator, einem Vorläuferbegriff für „Inoffizieller Mitarbeiter“ (IM), angeworben. Die Stasi setzte ihn vor allem ein für das Ausspähen von US-Militäreinrichtungen und Truppenveränderungen in und um Regensburg.

Sein öffentliches Engagement für den Wahlkampf der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) in Bayern verhinderte jedoch die weitere Zusammenarbeit, denn Kommunisten waren im Visier westdeutscher Behörden: 1951 hatte die Bundesregierung beim Bundesverfassungsgericht einen Antrag gestellt, die KPD als verfassungswidrig einzustufen, 1956 wurde die Partei verboten. Geschätzte 125 000 bis 200 000 Ermittlungsverfahren gegen Mitglieder und Sympathisanten und rund 7 000 bis 10 000 Verurteilungen waren die Folge.

Da somit absehbar war, dass alle Aktivitäten des Regensburgers von den westdeutschen Behörden alsbald genau untersucht werden würden und er womöglich verhaftet würde, war er nicht mehr geeignet für geheime Tätigkeiten.

Dokument 1:	Bericht über eine Aussprache auf der Interzonenpassstelle, 2.12.1952
Dokument 2:	Bericht der Bezirksverwaltung Leipzig, 20.1.1953
Dokument 3:	Betr.: Mündlicher Auftrag, 26.3.1953
Dokument 4:	Bericht, 13.4.1953
Dokument 5:	Beschluss über das Abbrechen der Verbindung, 16.10.1953

Abkürzungen und Erläuterungen
Arbeitsaufträge zu den Dokumenten

Abteilung II

Leipzig, den 2.12.1952

B e r i c h t

über eine Absprache auf der Interzonenpasstelle.

BSTU
0007Betr.: **Meisner** **Wilhelm**, geb. am **1928** in Hof am Regen/Regensburg
wohn.: Leipzig **██████████**

Nat, u. Staatszugeh.:	deutsch
Familienstand:	ledig
Religion:	röm.-kath.
Soziale Herkunft:	Arbeiterfamilie
Schulbildung:	Volks-Berufs-schule und Arbeiter-und Bauernfakultät
Erl. Beruf:	Bootsmann
Jetzt. Tätigkeit:	Student
Arbeitsstelle:	Institut für Publizistik, Leipzig S3, Tieckstr. 2-6

Schulbildung:

1935-43 Volksschule in Steffling/Bayern
 1949-52 Arbeiter-und Bauernfakultät in Berlin
 1952 bis jetzt Institut für Publizistik in Leipzig.

Arbeitsstellen:

Nach dem Besuch der Volksschule lernte **Meisner** als Schifferlehrling beim Bayrischen Loyd. 1943 bis 46 lernte er so das gesamte Donaugebiet und die Donauschiffahrt kennen. Nach Beendigung der Lehre wurde er entlassen. Bis 1949 arbeitete er so als Hilfsarbeiter und Gelegenheitsarbeiter in der Landwirtschaft und in kleineren Betrieben im Gebiet von Regensburg. Durch die KPD wurde er 1949 zum Studium an der Arbeiter und Bauernfakultät nach Berlin delegiert. Im Juni-Juli machte er sein Abitur und kam dann zum Studium an das Institut für Publizistik in Leipzig.

Politische Vergangenheit:

Bei seiner Lehrzeit und vor allem danach hatte er Verbindung zu Funktionären der KPD. Er nahm regelmäßig an Versammlungen und Unternehmungen der KPD in Regensburg teil. Er kannte persönlich den Kreissekretär der KPD der ihn von der Richtigkeit der Politik der DDR überzeugte. Auch unter den Jugendlichen hatte er zahlreiche Freunde, die ihn im fortschrittlichen Sinne beeinflussten. Obwohl er politisch in Westdeutschland nicht organisiert war, delegierte ihn die KPD zum Studium. In Berlin wurde er am 1. X. 1949 Mitglied der FDJ, GGDSP und des FDGB. **Meisner** übte verschiedene Funktionen aus. Unter anderem war er Zirkelsekretär und Wandzeitungsredakteur.

Jetzt ist er auch Mitglied der GST und der DS. Er beabsichtigt einen Antrag auf Kandidatur in der SED zu stellen. Er ist Mitglied der zentralen FDJ-Leitung der Universität Leipzig und Chefredakteur des zentralen Betriebsfunks der Universität. Nach dem 3-jährigen Studium soll er voraussichtlich eine Stellung als Redakteur der KPD-Zeitung "Bayrisches Volksecho" in München antreten. **Meisner** ist außerordentlich von seinem Studium befriedigt. Es macht ihm viel Freude und er stellt sich den Beruf der Redakteur und Journalisten sehr interessant vor.

- 2 -

,In der Nähe seiner Heimat liegt der Truppenübungsplatz Hohenfels-Farsberg. Aus diesen Gründen sind in der Gegend viele Besatzungstruppen zu sehen. Meisner ist in seinem Heimatort als fortschrittlich bekannt. Aus diesem Grunde hat er auch vom Gemeindegeschreiber keine Aufenthaltsgenehmigung für die Weihnachtsferien bekommen. Da er aber nicht Mitglied einer Organisation war muß es ihm möglich sein, sich von diesem Ruf zu lösen.

Meisner hat in Leipzig eine Verlobte, die er in Berlin als Tochter seiner Vermieter kennengelernt hatte. Diese Verlobte lebt mit ihren Eltern im Streit und ist deshalb vollkommen auf seine Unterstützung angewiesen. Er beabsichtigte mit ihr den Weihnachtsurlaub zu verbringen.

Meisner scheint intelligent und ehrlich zu sein. Er macht einen sicheren aber höflichen Eindruck. Er sprach gewandt aber nicht ohne etwas Nervosität.

Es wird vorgeschlagen den Meisner als Informator für seine Tätigkeit im Institut für Publizistik zu werben. Sobald man ihn etwas näher kennengelernt hat, kann erwogen werden, ob er für eine Arbeit in Westdeutschland geeignet ist. Prinzipiell zu beachten wäre, daß Meisner noch fast 3 Jahre in Leipzig zu studieren hätte.

(Geyer)

(Hutschenreuter)

Bezirksverwaltung Leipzig
- Abteilung II -

Leipzig ,den 20.1.1953

B e r i c h t

BSTU
0009

Betr.: **Meisner** , **Wilhelm**

Am 19.1.1953 meldete sich **Meisner** auf der Interzonenpasstelle. Er berichtete anschließend auf dem VPKA folgende Beobachtungen, die er bei seinem Aufenthalt in Westdeutschland gewann :

1. Er hat festgestellt, daß der Bahnhof P a r s b e r g (Truppenübungsplatz Hohenfels-Parsberg) erweitert wird. Es werden zahlreiche neue Gleisanlagen, Laderampen und Unterführungen gebaut. Außerdem sind große Zufahrtsstraßen zum Bahnhof angelegt worden. Am Bahnhof wird Tag und Nacht gearbeitet.

2. Die R e g e n t a l s t r a ß e die nach der CSR führt wird in voller Länge erneuert und teilweise verbreitert. Die Straße wird bis unmittelbar an die Grenze (Furth im Walde) asphaltiert. Vor einigen Monaten war auf den Grenzstraßen auch in der Grenznähe auf der Regentalstraße sehr wenig Verkehr. Jetzt ist dort bis in die unmittelbare Grenznähe ein sehr starker Verkehr von schweren amerikanischen Lastwagen und Omnibussen. Die Lastwagen sind mit Planen verdeckt, so daß deren Last nicht zu sehen ist.

3. Die Infanteriekasernen in Regensburg werden erweitert und zahlreiche neue Gebäude gebaut. In diesen Gebäuden befindet sich die sog. Westdeutsche Grenzschutzpolizei. Es werden dort laufend neue "Polizisten" einquartiert. 500m davon entfernt sind die amerikanischen Kasernen. In diesen Kasernen sind vor allem junge Neger untergebracht, die zu Übungen usw. nach Grafenwöhr gebracht werden. Im ganzen Gebiet sind neue amerikanischen Truppen eingetroffen. Die Ausschreitungen der Truppen und die Zusammenstöße mit der Bevölkerung haben sich vermehrt. Die Bevölkerung verhalte sich gleichgültiger und träger als früher. Man habe sich bereits an die Zustände gewöhnt. Besonders trägt zu der passiven Haltung die außerordentliche starke Hetze und Verleumdung gegen die DDR und SU bei. Die Kirche ist in dieser Hinsicht ein Hauptantreiber.

4. Wie er durch einen Freund erfahren hat, bekommt die deutsche Grenzpolizei durch Amerikaner in Grafenwöhr jetzt unter anderem eine Ausbildung an Panzerspähwagen. Dieser Freund stammt aus dem Heimatort des **Meisner** und ist ihm aber wie viele nur mit Vornamen bekannt. Er hat noch verschiedene Freunde, die jetzt bei der Bereitschaftspolizei sind. Besonders sein Bruder steht mit denen in Verbindung und kann von ihnen Dinge erfahren. Die Werbung für die Polizei ist sehr intensiv und auch

- 2 -

erfolgreich. Weiterhin bemerkte er, daß der Flugplatz bei C h a m
erweitert und ausgebaut wird. Auch dort sind neue Truppen. BSTU
0010
Er hat noch einen Bekannten [REDACTED], der Automechaniker
bei einer Einheit der Bereitschaftspolizei in der Nähe von Stuttgart
sei. Auch dort würde die "Polizei" zur Zeit an Panzerspähwagen ausge-
bildet. Die politische Schulung wäre jetzt bei der Polizei eingeführt.
Hauptinhalt der Schulung ist eine Hetze gegen die DDR und SU. Mit der
[REDACTED] sei er bekannt (in Hof). Der [REDACTED]
[REDACTED] sei Angestellter bei einer amerikanischen Dienststelle.
5. Nach seinen eigenen Beobachtungen ist die nächste CIC-Dienststelle
in Regensburg, Landshuterstr. Auch der BVSA sein in Regensburg. In der
Straubingstr. in Regensburg sei ein "Flüchtlingslager!"

Bei seinem letzten Aufenthalt hat [REDACTED] Meisner bei [REDACTED] A.
[REDACTED] gewohnt. Der [REDACTED] A. [REDACTED] beschafft ihm die
Aufenthaltsgenehmigung. [REDACTED] A. [REDACTED] sei in der Gegend einflußreich und
will ihm auch einen westdeutschen Personalausweis beschaffen.
Da [REDACTED] Meisner zusammen mit einem Studienkameraden eine Schrift über
Jugendkriminalität in Westdeutschland schreiben will, wird ihm sein
Onkel eine Möglichkeit verschaffen, ~~daß er in~~ das Zuchthaus für jugend-
liche Schwerverbrecher in Straubing zu besuchen. Dicht daneben sei das
amerikanische Militärzuchthaus.

[REDACTED] Meisner möchte Ostern wieder nach Westdeutschland und erklärte sich
aus freien Stücken bereit dem Ministerium behilflich zu sein. Er ver-
sicherte mehrfach, daß wir ihm vertrauen können.
Der nächste Treff wird brieflich vereinbart. Er bekam die Tel. Nummer
31 669.

Die Schweigeverpflichtung schrieb er ohne Zögern, obwohl er zuerst
eine Art Mißtrauen darin sah.

[REDACTED] Meisner hinterließ den Eindruck eines klugen, energischen, ehrlichen
und sehr beweglichen Menschen. Er ist zur Mitarbeit sehr bereitwillig
und trotzdem auf seine Sicherheit bedacht.

Geyer
(Geyer)
Abteilungsleiter

Hutschenreuter
(Hutschenreuter)

Bezirksverwaltung Leipzig
Abteilung II

Leipzig, den 26.3.1953
G/RS.

BSTU
0072

Betr.: Mündlicher Auftrag

Der zur Anwerbung stehende

Meisner, **Wilhelm** geb. [REDACTED] 1928 in Hof a. Reg.
z.Zt. Student des Publ. Institutes in Leipzig
fährt am 28. 3. 1953 auf ca. 8 Tage nach Westdeutschland zu
seinen Eltern, die [REDACTED]
wohnen. **Meisner** verbringt dort seine Osterferien und nimmt
an der Hochzeit seines Bruders in Grafenwienn Krs. Regensburg teil.
Bei seinem Aufenthalt soll er zugleich im Rahmen seiner Möglich-
keiten feststellen, welche

- 1.) Dienststellen des amerik. Geheimdienstes
im Krs. Regensburg, sich befinden.
Nach Möglichkeit die Lage der Dienststellen,
feststellen und welches Personal auf diesen
Dienststellen tätig ist.
- 2.) Welche milit. Objekte befinden sich im Bezirk
Regensburg?
Dabei ist besonders acht zu geben in der
Nähe des Truppenübungsplatzes Hohenfels/
Parsberg und des Flugplatzes Cham.
Hier interessiert der Charakter, Lage und
Beschaffenheit dieser Objekte.
Welche Einheiten befinden sich in dem Objekt?
und wie sind diese ausgerüstet.
Zahl der dort stationierten Truppen.
- 3.) Welche Veränderungen werden an den Verkehrs-
verhältnissen im Bezirk Regensburg vorgenommen?
(Straßenbauten in Richtung der CSR-Grenze,
Eisenbahnbauten)
Zu welchem Zweck erfolgen diese Veränderungen?
und wo werden sie vorgenommen?
Umfang dieser Bauten.
- 4.) Welche Polizeidienststellen offiziellen und ge-
heimen Charakters der Bundesregierung befinden
sich im Kreis Regensburg.
Genaue Lage dieser Dienststellen, Art der Dienst-
stellen und wenn möglich, welches Personal ist
dort tätig.
- 5.) Wo befinden sich im Kreis Regensburg westdeutsche
Söldnereinheiten? Womit sind sie ausgerüstet,
welche Ausbildung erhalten sie?

- 2 -

Meisner soll diese Feststellungen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten durch eigene Beobachtungen und unter Ausnützung der Kenntnisse seiner Eltern, Bruders und seines Onkels, die alle im Krs. Regensburg wohnen, treffen. BSTU
0073

Meisner soll keine ihm unbekanntes Personen in dieser Hinsicht befragen. Bei eigenen Beobachtungen von militärischen Objekten muß der Aufenthalt in der Nähe solcher Objekte jederzeit gerechtfertigt und natürlich wirken. Meisner soll unter keinen Umständen Beobachtungen treffen die seine Person gefährden könnten.

Sollte er bei seinem Aufenthalt in Westdeutschland von Organen der westlichen Besatzungsmacht oder der deutschen Behörden vernommen werden, darf er in keinem Fall seine Verbindung zum Ministerium für Staatssicherheit preisgeben. Über seinen Aufenthalt in Westdeutschland evtl. befragt, muß er angeben, daß er nur zu dem Zweck an der Hochzeit seines Bruders teilzunehmen, sich in Westdeutschland aufhält.

Sein Verhalten in Westdeutschland garantiere ihm seine persönliche Sicherheit.

Nach seiner Rückkehr nach Leipzig muß er sofort das MfSt. verständigen.

Ji

Jeyer
(J e y e r)
Abteilungsleiter

Bezirksverwaltung Leipzig
Abteilung II

Meisner

Leipzig, den 14.4.1953

S t r e n g g e h e i m !

Entgegengenommen: Geyer

am 13.4.53 (Geyer)

BSTU
0075

B e r i c h t

Am 28.3.1953 fuhr ich mit dem Interzonenzug von Leipzig über Probstzella-Ludwigstadt nach Nürnberg. Von dort weiter nach Regen am Hof. Die Kontrolle von seiten der Volkspolizei war wie üblich. Von seiten der westlichen Zollbehörden stellte ich diesmal sechs bis sieben Mann fest, welche kontrollierten. Einer von diesen fragte mich wo der Interzonenpaß ausgestellt sei. Ich sagte ihm in Leipzig. Er fragte ferner wo ich die doppelte Ausführung meiner Aufenthaltsgenehmigung hätte. Ich entgegnete ihm, daß ich nur eine habe. Von Ludwigstadt fuhr ich gegen 2.36 Uhr weiter nach Hof am Regen, wo ich gegen 10.00 Uhr am 29.3.53 eintraf. Am gleichen Tage hatte mein Bruder Hochzeit an der ich teilnahm. Ich blieb bei meinen Eltern bis einschließlich 5.4.53. Von hier aus fuhr ich nach Berlin über die Grenzorte Ludwigstadt-Probstzella. Der Grenzübertritt war normal auf beiden Seiten, er erfolgte ohne Beanstandung. In Berlin besuchte ich meine Braut bis einschl. Donnerstag, den 9.4.53. Von hier aus fuhr ich mit meiner Braut nach Leipzig zurück.

Während meines Aufenthaltes in Hof am Regen sind mein Bruder und ich nach Cham mit dem Motorrad gefahren. Mein Bruder hatte in Cham in der Lagerhausgenossenschaft etwas zu erledigen. Bei diesem Besuch stellte ich fest:

1. Im Rodinger Forst, wo die ehemaligen Messerschmidtzweigwerke standen, werden von den Amerikanern große Materiallager angelegt. Ein großes Gebiet ist eingezäunt und es ist unmöglich dies zu betreten. Dieses Lager befindet sich ca. 35 bis 40 km von der Staatsgrenze der CSR entfernt. Dieses erzählte mir mein Bruder [REDACTED]. Mein Bruder erzählte mir ferner, das in Haidhof, im Forst Krs. Burglengenfeld, ebenfalls amerikanische Waffenlager angelegt wurden. Den Umfang des Lagers kannte mein Bruder nicht.

In Cham selber wurde der Flugplatz weiter ausgebaut. Ich beobachtete, daß dort zwei zweimotorige Flugzeuge auf dem Platz standen, während die anderen Maschinen in den Flughallen untergebracht waren. Mein Bruder berichtete mir noch, daß in der Nähe des Flugplatzes sehr bald Kasernen gebaut werden sollen.

62

- 2 -

2. In der Gegend von Regensburg - Neustadt . Abens berg)Niederbayern)
- Krs. Kelheim, befindet sich ein großer Übungsplatz für amerikanische
Düsenflugzeuge. Der Übungsplatz befindet sich schon seit der Nazizeit
dort. Nach Kriegsende erhielten die Bauern die Wälder wieder zurück
und 1948 haben die Amerikaner die Wälder wieder beschlagnahmt. Sie sind
bestrebt diesen Übungsplatz ständig zu vergrößern. Diesen Platz sah ich
in den letzten Jahren wiederholt, zum letzten Mal im Sommer 1952. BSTU
0076
3. In Barsberg b.Regensburg wurden inzwischen neue Gleisanlagen auf dem
Bahnhof gelegt. Ich beobachtete drei bis 4 Gleisanlagen. Ich sah auf dem
Bahnhof amerikanische Soldaten, die aus einem Güterzug größere Kisten
auf Lastwagen verladen. Zu diesen neuen Gleisanlagen wurden Anfahrtsstraßen
gebaut.
4. In Regensburg besuchte ich meinen Freund [REDACTED],
ca. 19 Jahre alt, von Beruf Steinsetzerlehrling, wohnhaft Regensburg,
[REDACTED] ist KPD-Genosse und gilt für mich als zuverlässig.
[REDACTED] erzählte mir:
- a) Die CIC-Dienststelle befindet sich im Gebäude der amerikanischen
Militärregierung in Regensburg, Dachauer Platz. Die Unterkünfte des
CIC befinden sich Regensburg, Landshuter Str. in er ehem. Infanterie-
kaserne.
 - b) Der BVSA (Bundesverfassungsschutzamt) befindet sich Regensburg, ebenfalls
Dachauer Platz. Diese BVSA-Dienststelle nennt sich Sonderabteilung der
Polizei. Zum Aufbau dieser Dienststelle wurde ein [REDACTED]
aus München geholt, der sich durch brutales Vorgehen gegen die Friedens-
kämpfer schon bewährte.
 - c) Die amerikanischen Offiziere sind mit ihren Familien im Villenviertel
Regensburg, Prüfingerstr. untergebracht.
 - d) In Regensburg befinden sich ungefähr Zweihundertschaften der Bereit-
schaftspolizei. Sie sind ebenfalls in den Inf.Kasernen in der Landshuter-
Str. untergebracht. Sie sind mit leichtan Inf.Waffen (Masch. Gewehre und
Wasserwerfern) ausgerüstet.

Mein Cousin [REDACTED] der Sohn meines Onkels, ebenfalls [REDACTED]
[REDACTED] wurde vom Arbeitsamt Cham nach Kaiserslautern
zwangsverpflichtet. Er ist jetzt in Siegelbach bei Kaiserslautern wohnhaft
und arbeitet als Maurer an einem Kasernenbau. Er ist 19 Jahre alt, politisch
nicht organisiert und auch nicht zuverlässig. Ich hatte Gelegenheit, während

-3-

- 3 -

der Osterferien meinen Cousin zu sprechen. Er erzählte mir, daß er in den Wäldern um Siegelbach große Kasernen, Materiallager und Bunker gebaut werden. Bei den Bunkern handelt es sich um Verteidigungsbunker. Diese Bauten werden in sehr großer Eile im Tag- und Nachbetrieb errichtet.

BSTU
0077

5. Die Regenstauer Regenbrücke, über die die Straße von Regensburg über Parsberg Grafenwöhr nach Hof im Bayern führt, wurde durch neue Betonsockel verstärkt und etwas erweitert.
6. Die Regenbrücke in Nittenau, an der Straße Regensburg - Furth im Walde, (an der CSR-Staatsgrenze) wurde vollkommen neu gebaut.
7. Auf dem Nürnberger Hauptbahnhof habe ich während meines Aufenthaltes am 29.3.53 beobachtet, wie ungefähr zwei amerikanische Kompanien in Kriegsausrüstung in einen Personenzug stiegen. Jeder Waggon hatte einen weißen Streifen mit der Nr. RC 190. Dieselbe Nummer sah ich in Parsberg an Güterwaggons.
8. Während meines kurzen Aufenthaltes am Bahnhof in Lichtenfels, auf der Fahrt nach Regen am Hof, beobachtete ich 4.00 Uhr einen Güterzug, beladen mit Panzern und Kraftwagen, die teilweise mit Planen überdeckt waren. Ich zählte ca. 20 Panzer. Der Zug wurde durch amerikanische Soldaten bewacht. Der Zug stand mit der Lokomotive in Richtung Norden.

gez.

Meisner

**Regierung der
Deutschen Demokratischen Republik
Ministerium für Staatssicherheit**

GVS

Beschluß über das Abbrechen der Verbindung

(mit Informatoren, geheimen Mitarbeitern und Inhabern konspirativer Wohnungen)

Leipzig, den 16. 10. 1953
(Ort)

BSTU
0102

Nach Durchsicht der Personalakte Nr. 211/53 des Informators, geheimen Mitarbeiters, Inhabers einer konspirativen Wohnung,

" Josef Brandl "
(Deckname)

Meisner Wilhelm, geb. am [redacted] 1928 in Hof am Regen

wohnhaft: Leipzig [redacted]

(Name, Vorname, Personalien)

stellte ich fest, daß der Informator, geheime Mitarbeiter, Inhaber einer konspirativen Wohnung

Josef " Brandl "
(Deckname angeben)

in Westdeutschland als politisch belastet gilt, da er aktiv für die KPD eingetreten ist. Aus diesem Grunde kann er der Abt. II nicht mehr von Nutzen sein.

(Kurz die Gründe für das Abbrechen der Verbindung)

Aus den aufgezeigten Gründen schlage ich vor, mit dem Informator, geheimen Mitarbeiter, Inhaber einer konspirativen Wohnung — die Verbindung abzubrechen und die Personalakte im Archiv der Abteilung XII der Verwaltung des Ministeriums für Staatssicherheit Land Leipzig abzugeben.

Der Mitarbeiter der Abteilung (Krsdst.)

(Hutschenreuter) U.-Ltn.
(Unterschrift)

Bestätigt: Der Leiter der Abteilung (Krsdst.)

(Otto) U.-Ltn.
(Unterschrift)

Abkürzungen und Erläuterungen

Abteilung II	Abteilung des MfS, zuständig unter anderem für Spionage und Spionageabwehr
Arbeiter- und Bauernfakultäten	1949 in der DDR gegründete Einrichtungen zur gezielten Förderung der Bildung von Jugendlichen aus Arbeiter- und Bauernfamilien. Abkürzung: ABF. Abschluss an der ABF: Abitur
Bayerischer Loyd	1913 gegründete Binnenreederei für die Schifffahrt auf der Donau
BVSA	1950 gegründet Bundesverfassungsschutzamt, richtig: Bundesamt für Verfassungsschutz der Bundesrepublik Deutschland
CIC-Dienststelle	Counter Intelligence Corps (Spionageabwehr), Nachrichtendienst des Heeres der Vereinigten Staaten von Amerika (USA)
CRS	Tschechoslowakische Republik
deligiert	eigtl.: delegiert = entsendet, abgeordnet
DS	Deutscher Sportbund
FDGB	Freier Deutscher Gewerkschaftsbund, Einheitsgewerkschaft in der DDR
FDJ	Freie Deutsche Jugend, einzige Jugendorganisation in der DDR, der SED zugeordnet
GDSF	Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft
GST	Gesellschaft für Sport und Technik
Interzonenpass	1946 von den Siegermächten eingeführtes Personaldokument für Deutsche zum Reisen zwischen den Besatzungszonen über festgelegte Passstellen. Die Regelung blieb für den Verkehr zwischen der Bundesrepublik und der DDR bis November 1953 in Kraft.
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands, hier: in Bayern. Im November 1945 wieder-gegründet nach Verbot während der NS-Zeit und nach ersten Wahlen 1946 flächendeckend in Bayern vertreten mit Anteilen von bis zu 18% in Gemeinden und durchschnittlich 6,9 % in den Städten. Erreichte bei der Wahl zum Stadtrat in Regensburg 1948 5,5%.
MfSt.	hier: Ministerium für Staatssicherheit der DDR
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, 1946 aus der Vereinigung von SPD und KPD gegründet
SU	Sowjetunion
VPKA	Volkspolizei-Kreisamt; Kreisdienststelle der Polizei der DDR
Westdeutsche Grenzschutzpolizei	richtig: Bundesgrenzschutz (BGS), 1951 als eine Art „Bundesgendarmarie“ zum Ersatz für noch fehlende Bundesstreitkräfte gegründet.
westliche Besatzungsmacht	in Bayern: die USA

Arbeitsaufträge zu den Dokumenten

1. Lesen Sie Dokument 1 und fassen Sie kurz Meisners Lebenslauf zusammen.
2. Zeichnen Sie in eine Deutschlandkarte die Orte seiner Lebensstationen ein.
3. Stellen Sie in einer Tabelle Meisners Lebenslauf - bis zum Ende seiner Tätigkeit für das MfS - die politischen Ereignisse in Deutschland gegenüber.
4. Lesen Sie Dokument 2 und überlegen Sie, weshalb Meisner von sich aus seine Beobachtungen meldete. Diskutieren Sie, was er mit seinen Meldungen bewirken wollte.
5. Arbeiten Sie aus den Dokumenten 3 und 4 in kurzen Stichworten heraus, was das Ministerium für Staatssicherheit in Regensburg und Umgebung besonders interessierte – und wie Meisner seinen Auftrag ausführte.

Zusatzaufgabe:

Nach dem Abbruch der Verbindung steht über Meisners weiteren Lebensweg nichts mehr in den Stasi-Akten. Formulieren Sie aufgrund Ihrer Kenntnisse Meisners wie auch der deutschen Geschichte nach 1953 zwei fiktive Lebensläufe, wie sein Leben nach 1953 bis in die Gegenwart verlaufen sein könnte. Stellen Sie die Lebensläufe zur Diskussion, welcher Ihnen und Ihrer Klasse als der realistischere erscheint.

MfS und West-Berliner Polizei, 1960er Jahre

Karl-Heinz Kurras (1927-2014) hatte sich 1950 vergeblich in Ost-Berlin bei der Volkspolizei der DDR beworben, bei der West-Berliner Polizei aber war seine Bewerbung 1950 erfolgreich. Sein zweiter Versuch, doch noch für die Volkspolizei zu arbeiten, mündete 1955 in seine Verpflichtung, fortan heimlich für das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) in Ost-Berlin zu arbeiten und dafür bei der Polizei in West-Berlin zu bleiben. Bereitwillig lieferte er seitdem als „Otto Bohl“ Einsatzpläne, Stimmungsberichte, Personallisten, Ermittlungsakten und forschte nach den Adressen geflüchteter DDR-Bürger. 1964 wurde er auf seinen Antrag hin Mitglied in der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), der Regierungspartei in der DDR.

Seine Karriere bei der Polizei West-Berlins, wo er ab 1965 wunschgemäß in die Abteilung I versetzt und somit zuständig für die Entlarvung von MfS-Spionen wurde, machte ihn bald zu einer Spitzenquelle für das MfS. In der Zeit der Studentenunruhen erschoss Kurras jedoch am 2. Juni 1967 während einer Demonstration ohne Grund und ohne Befehl den Studenten Benno Ohnesorg. Dafür wurde er von einem West-Berliner Gericht zwar freigesprochen – das MfS aber brach den Kontakt ab.

Dokument 1:	Aktenspiegel für die Personalakte
Dokument 2:	Verpflichtung, 26.4.1955
Dokument 3:	Vorschlag zum Einbau der operativen Abhörtechnik, 23.11.1962 (Auszug)
Dokument 4:	Vorschlag zur Beschaffung des Fahndungsbuches [...], 9.11.1964 (Auszug)
Dokument 5:	Antrag auf Ausstellung eines Passierscheins, 5.4.1965
Dokument 6:	Informationsbericht, 27.1.1965
Dokument 7:	Bericht, 10.6.1965 (Auszug)
Dokument 8:	Bericht von „L. Schwarz“, 3.11.1965
Dokument 9:	Abschrift Treffbericht, 13.12.1965
Dokument 10:	Informationsbericht, 18.5.1967

Abkürzungen und Erläuterungen
Arbeitsaufträge zu den Dokumenten

**Regierung der
Deutschen Demokratischen Republik
Ministerium des Innern**
Staatssekretariat für Staatssicherheit

BStU
000002

GVS

Aktenspiegel

für die Personalakte des geheimen Informators — Hauptinformators — geheimen Mitarbeiters —
Inhaber einer konspirativen Wohnung

Reg.-Nr.: *GI 575/55*
 bestätigt am: *26. 4. 55*
 Angeworben am: *26. 4. 55*
 Angeworben durch: *Gen. O.-Ltn. Redlin*, der bei der
 geworbenen Person unter den Namen: *„Hans Turm“*
 bekannt ist.
 Kategorie: *GM*
 Linie, auf der die geworbene Person arbeitet: *Westberliner Polizei*
 Deckname der geworbenen Person: *„Otto Bohl“*
 Losungswort: *„Schie ss a b t e i l u n g“*

Personenbeschreibung:

Größe:

Gestalt: *schlanke, aufrechter Gang*

Gesicht: *länglich oval*

Haar: *dunkelblond*

Bart: *keinen*

Besondere Kennzeichen: *forsehe Erscheinung,
bestimmtes Auftreten,
etwas unregelmäßigen Gang.*



16/
Berlin, den 26. April 1955

BStU 000019

Verpflichtung!

Aus der Erkenntnis heraus, daß ich als Angehöriger der
Stimmvolizei keine guten Sache drinne, habe ich mich
entschlossen, meine Arbeitskraft dem Friedenslager für
Verfügung zu stellen.

Trotzdem ich politisch unbeschult bin, bin ich der
Meinung, daß der Weg des Ostens die richtige Politik
verkörpert.

Um bei dieser Entwicklung mitzuhelfen bin ich bereit
den mir bekannten Vorkenntnissen für Staatsicherheit
Vorkommnisse aus der Stimmvolizei wahrheitsgemäß
zu berichten.

Ich erkläre mich bereit, gegenüber jedermann hinsichtlich
einer meiner Tätigkeit größtes Mißschweigen zu wahren.
Ich mache mir keine andere Organisation bzw. Per-
sonen betr. dieses und ähnliches Arbeit in Verbindung
Sollte ich angesprochen werden, so gebe sofort eine
entsprechende Mitteilung.

Ich werde meine Berichte mit dem Decknamen
„Ott Bohl“ unterzeichnen.

Karl-Heinz Kühn

Berlin, den 26. April 1955

Verpflichtung

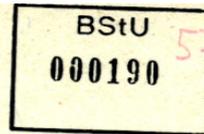
Aus der Erkenntnis heraus, daß ich als Angehöriger der Stummpolizei keiner guten Sache diene, habe ich mich entschlossen, meine Arbeitskraft dem Friedenslager zur Verfügung zu stellen.

Trotzdem ich politisch unbeschult bin, bin ich der Meinung, daß der Weg des Ostens die richtige Politik verkörpert. Um bei dieser Entwicklung mitzuhelfen, bin ich bereit, dem mir bekannten Vertreter für Staatssicherheit Vorkommnisse aus der Stummpolizei wahrheitsgemäß zu berichten.

Ich erkläre mich bereit, gegenüber jedermann hinsichtlich meiner Tätigkeit größtes Stillschweigen zu wahren. Ich stehe mit keiner anderen Organisation bzw. Personen betr. dieser und ähnlicher Arbeit in Verbindung. Sollte ich angesprochen werden, so gebe ich sofort eine entsprechende Mitteilung.

Ich werde meine Berichte mit dem Decknamen „Otto Bohl“ unterzeichnen.

Karl-Heinz Kurras



Verwaltung Groß-Berlin
Abteilung VII

Berlin, den 23. Nov. 1962

V o r s c h l a g

Betr.: Einbau der operativen Abhörtechnik

Zur Verbesserung der Informationstätigkeit und des Erhaltes von wichtigen Informationen aus der westberliner Polizei besteht die Notwendigkeit der Anwendung der operativen Technik, um an Geheimnisträger aus der westberliner Polizei heranzukommen.

Aus diesem Grunde wird vorgeschlagen, über den GM "Otto B o h l" in dem Dienstzimmer des Leiters der Kriminalinspektion Tiergarten, Kriminalhauptkommissar [REDACTED] die operative Abhörtechnik einzubauen.

Der GM hat die Möglichkeit, bei der Ausübung seines Dienstes auf der Kriminalinspektion Tiergarten unauffällig das Dienstzimmer des [REDACTED] zusetreten. Die Schlüssel für die Diensträume der Kriminalpolizei werden nach Beendigung des Dienstes beim Spätdienst abgegeben. Der Spätdienst führt in allen Diensträumen Kontrollen durch.

Diese Zeit kann der GM benutzen, um die Abhörtechnik in dem Dienstzimmer des [REDACTED] einzubauen.

Verwaltung Groß-Berlin
Abteilung VII/SR

Berlin den 9.11.1964

58
BStU
000073

*Gen. des Politburo
informieren
dass in
Berlin nichts abläuft
kann.*

V o r s c h l a g

zur Beschaffung des Fahndungsbuches der westberliner
Polizei am 16.11.1964 - - - - -

Es wird vorgeschlagen, mit Hilfe des GM " Otto Bohl " das Fahndungs - und Aufenthaltsermittlungsbuch der westberliner Polizei zeitweilig in das demokratische Berlin zu holen und es fotokopieren zu lassen.

Die Aktion soll wie folgt durchgeführt werden:

Der GM " Bohl " hat ständig die Möglichkeit das Fahndungs - und Aufenthaltsermittlungsbuch in Besitz zu bekommen. Die Fahndungsbücher liegen in den Diensträumen der Abteilung Kripo, ohne daß eine ständige Übersicht darüber besteht. Es ist eine übliche Erscheinung, daß Angehöriger der Kripo bei bestimmten Ermittlungen die Fahndungsbücher mitnehmen. Darüber wird ebenfalls keine Kontrolle durch die Vorgesetzten ausgeübt. Diese Situation wird für die Beschaffung der Unterlagen ausgenutzt.

Am 16.11.64 plant der GM seine Arbeit, um in den Abendstunden Ermittlungen durchzuführen. Er nimmt zu diesen Ermittlungen die Fahndungsbücher mit. Gegen 16,00 Uhr verlässt er die Dienststelle und führt Ermittlungen durch. Während dieser Zeit befinden sich die Unterlagen in seiner Collegtasche. Nach den Ermittlungen legt er die Bücher in einen Campingbeutel.

(Der GM hat ständig einen Campingbeutel bei sich, da er während der Dienstzeit Einkäufe tätigt)

Während der Aktion hat der GM 2 Campingbeutel im Besitz.)

Danach begibt sich der GM zum Treffort.

Der Treffort befindet sich im Selbstbedienungsladen " Bolle " am Hansaplatz.

Dort erwartet der GM gegen 17,00 Uhr den GHI " Lotte Schwarz".

Der GHI " Lotte Schwarz " sucht am 16.11.64 gegen 15,30 Uhr über der Bahnhof Friedrichstr. Westberlin auf. Mit der S-Bahn fährt der GHI nach Gesundbrunnen um dort Geschäfte aufzusuchen. Dieses erfolgt mit dem Ziel der Absicherung des GHI. In der weiteren Folge benutzt der GHI die Straßenbahn und O-Bus um zum vereinbarten Treffort zu kommen.

Gegen 17,00 Uhr betritt der GHI den Laden um einige Kleinigkeiten zu kaufen. Im Laden trifft sich der GHI mit dem GM.

Der GM spricht den GHI an. Die Begrüßung erfolgt in der Form als ob sich alte Bekannte getroffen haben. Beide suchen noch bestimmte Waren aus. Dabei übergibt der GM den GHI den Campingbeutel mit den Fahndungsbüchern. In den 2 Campingbeutel legt der GM die gekaufte Ware.

Abteilung VII

Berlin, den 5.4.1965
Eis.

172

BStU 000242

A n t r a g
auf Ausstellung eines Passierscheines für die Aktion
" Gast II " -----

Während des Treffs am 3.4.1965 äußerte der GM Bohl die Bitte, ob die Möglichkeit besteht einen Passierschein für seine Schwiegermutter zu beschaffen. Durch ein Verschulden des GM wurde der Antrag während der offiziellen Zeit in Westberlin nicht gestellt. Dadurch kommt seine Schwiegermutter nicht im Besitz eines Passierscheines.

Der GM hat gegenüber seiner Schwiegermutter gesagt, daß er den Antrag als Nachzügler abgegeben hat und am Dienstag wird er den Passierschein bekommen.

Im Interesse einer guten Zusammenarbeit mit dem GM und auf Grund der bisher geleisteten Arbeit wird vorgeschlagen einen Passierschein für die Schwiegermutter zu beschaffen. Durch diese Maßnahmen wird der GM nicht gefährdet.

Eiserbeck
Eiserbeck
Oberleutnant

Leiter der Abteilung VII

Ehrhardt
Ehrhardt
Major

Stellvertreter Operativ

Kohrt
Kohrt
Oberst

*Zusprechende Legende ausarbeiten,
wie der GM bei eventueller
Befragung reagieren soll.*

Kohrt
57465

BStU 000001

Verwaltung für Staatssicherheit
 Groß-Berlin
 Abteilung VII

Berlin, den 27.1.1965
 Eis.

Informationsbericht #1

Arbeitsweise der Abt. I der westberliner Polizei

Die Abteilung I der westberliner Polizei gliedert sich nach Inspektionen.

Die 2. Inspektion ist verantwortlich für die Abwehr der " Agenten des MfS " und der anderen Nachrichtendienste der " Ostblockstaaten ".

Inspektionsleiter ist der Kriminalhauptkommissar [REDACTED].
 Das 2. Kommissariat wird geleitet von Kriminaloberkommissar [REDACTED].

Bei der Einführung von neuen Kräften in der Abt. I wird durch den Vorgesetzten die Bedeutung der Arbeit der Abt. I hervorgehoben. Gleichzeitig wird auf die "raffinierte Arbeit" des MfS hingewiesen. Daraus wird dann geschlossen, daß es notwendig ist die Angehörigen der Abt. I ständig zu überprüfen. Jeder Neueingestellte muß eine Verpflichtung unterschreiben.

Die Verpflichtung beinhaltet:

- strengste Einhaltung der Schweigepflicht
- alle Ostkontakte sofort zu melden (Briefverkehr usw.)
- sich einverstanden erklären mit bestimmten Überprüfungen wie, Kontrolle bei Verlassen des Objektes, Beobachtung und Haussuchungen.

Innerhalb der Abt. I besteht eine besondere Gruppe, die für die Absicherung der Beamten der Abt. I verantwortlich sind.

Die Abteilung I arbeitet nicht mit V - Leuten.

Diese Arbeit führt der Verfassungsschutz durch.

Die Arbeit zwischen der Abt. I und dem Verfassungsschutz ist sehr eng koordiniert.

Alle Unterlagen (Akten, Vernehmungen) werden in 6-facher Ausführung angefertigt. Davon erhalten die Alliierten und der Verfassungsschutz Durchschläge.

Offiziere der Geheimdienste (Amerikaner, Engländer und Franzose) und ein Vertreter des Verfassungsschutzes holen täglich die Post von der Abt. I ab.

Bei der Abt. I sind Kartkarten vorhanden, wo konspirative Wohnungen, Telefonnummern usw. des MfS erfaßt sind.

Bei der 2. Inspektion findet jeden Morgen eine kurze Dienst - besprechung statt. Dort werden die Mitarbeiter über die Aufgaben informiert.

- 2 -

2

BStU 000002

Durch die Sicherheitsoffiziere der Alliierten werden konspirative Postkontrollen durchgeführt. Es wird sämtliche Post, die zur DDR geht, überprüft.
Die Abt. I und der Verfassungsschutz erhalten ebenfalls bestimmte Briefe zur Kontrolle.

Durch Mitarbeiter des Verfassungsschutzes werden folgende Aufgaben gelöst:

1. sämtliche ~~Rund~~ Funksendungen werden abgehört und auf Tonband aufgenommen. Sie rässeln herum können aber nichts dechiffrieren.
2. Überwachung des Bahnhofes Friedrichstr.
Angehörige des Verfassungsschutzes als Reisende getarnt, mit Kleinstfotoapparaten ausgerüstet halten sich auf den Bahnhof auf. Sie treten auch als Käufer bei Intershop auf.
Intershop Friedrichstr. ist als Anlaufstelle für Mitarbeiter des MfS bekannt.

Von der Abt. I sind ca. 20 Beamte nach Bonn Godesberg geflogen. Sie werden von der Sicherungsgruppe Bonn in 3 Wochen geschult. Jeder Beamte der Abt. soll eine derartige Schulung erhalten. Weitere Schulungen sollen beim Bundesnachrichtendienst Gehlen erfolgen.

Bisher standen der Abt. I sämtliche Fluglisten der AIR-France, der PAAN und der BEA zur Verfügung. Seit Anfang Januar 1965 gibt die AIR-France keine Listen mehr ab.
Die Listen wurden bei der alliierten Kommandantur gesammelt.

Von der Abt. I wurden alle Häftlinge die auf Gnadenwege im Herbst 1964 entlassen worden vernommen.
Es werden solche Fragen behandelt wie:
Unterkunft, Verpflegung, Namen von VP - Angehörigen, Namen von Mitarbeitern des MfS, wie verhaftet, wurde Verrat geübt, Denunzianten.

Zur Zeit sind Beamte der Sicherungsgruppe Bonn in Berlin und führen im Beisein von Kollegen der Abt. I Ermittlungen durch.

(Bericht des GM " Bohl ")

Der GM ist zuverlässig.
Information darf nur konspirativ ausgewertet werden.

Eiserbeck
Eiserbeck
Oberleutnant

Leiter der Abteilung VII

Ehrhardt
Ehrhardt
Major

Verteiler:

1. Ausführung : Gen. Oberstleutnant Kohrt
2. Ausführung : Objektvorgang

Berlin, den 10. Juni 1965

BSU

000161

B e r i c h t

Treff mit "Bohl"
Treffzeit: 9.6.65 um 18.00 Uhr- 20.00 Uhr
Treffort: Bln-Moabit- auf der Straße

Um 16.00 Uhr bin ich durch die Kontrolle Bhf. Friedrichstr. gegangen und fuhr mit der U-Bahn nach Groß-Görschenstr. Nahm dort einen Bus bis Spichernstr. und fuhr dann mit der U-Bahn nach Turmstr. War dort um 17.10 Uhr und wartete auf Bohl. Da Bohl in der Zeit zwischen 17.00 und 17.45 Uhr nicht kam, rief ich gegen 18.00 Uhr bei seiner Schwiegermutter an. Wie mir Bohl mitteilte war er bereits um 17.00 Uhr zu Hause. Nach dem Anruf kam Bohl sofort zum Treffort. Da das Fernsehcafé zu hatte, gingen wir spazieren. Wir nahmen einen Bus und fuhren einige Stationen. Dann suchten wir den Kleinen Tiergarten auf und setzten uns auf eine Bank.

Bohl teilte mündlich folgendes mit:

1. Einen Bericht der sehr vertrauensvoll behandelt werden soll. Diesen Bericht fertige ich extra an.
2. Zur Zeit werden alte Akten überarbeitet, mit dem Ziel, neue Hinweise über Agenten, die in Westberlin tätig sind oder gewesen sind, zu erhalten. Gleichzeitig werden mit Hinweise erarbeitet, um Verbindungen in der DDR zu schaffen. Diese Hinweise sind an den amerik. Sicherheitsoffizier abzugeben. In diesem Zusammenhang hat Bohl eine Akte bearbeitet, über einen ehemaligen westberl. Kripo Namens P. Dieser P. hat für MfS gearbeitet und wurde in Westberlin verurteilt. Nach seiner Haft ist P. ins dem. Berlin gegangen. Der P. wurde festgenommen durch einen Spitzel der in Weissensee wohnhaft ist. Dieser Spitzel hat mit dem MfS zusammengearbeitet und gleichzeitig für den Verf. Schutz. Dieser Spitzel ist Bohl bekannt und er wird die Personalien im nächsten Brief mitteilen. Bohl konnte mir den Namen nicht nennen, da er die Personalien nicht auswendig kannte.
3. Bei der Durchsicht der alten Akten hat Bohl eine Akte über den Mitarbeiter des MfS, Hans Turm, gefunden. Es handelt sich dabei um Aussagen von Personen mit dem Turm zusammengearbeitet hatte. Über Turm befinden sich Einschätzungen, Personenbeschreibung usw. in dieser Akte. Ebenfalls ist angegeben, wo Turm seine Treffer durchgeföhrt hatte. Nach Meinung von Bohl stimmen diese Angaben. Bohl war darüber nicht besonders beröhrt. Er sagte, daß so etwas passieren kann
4. Die Mitarbeiter der Abtlg. I. müssen sich mit einer Broschüre über den "Totalen Widerstand" beschäftigen. Jeder Mitarbeiter muß diese Broschüre durcharbeiten und kann sie auch nach Hause nehmen. Inhalt dieser Broschüre ist der Umgang mit Waffen Sprengstoff, Durchführung von Überfällen auf Personen und Objekten, sowie Probleme der illegalen Arbeit. Bohl will diese Broschüre beim nächsten Treff übergeben, um sie fotokopieren zu lassen. Er möchte sie am nächsten Tag wieder zurück haben.

Berlin, den 3. November 1965

BStU 000008

B e r i c h t

Während des Treffs am 2.11.65 teile mir Bohl folgendes mit:

Am 3.11.1965 um 6.00 Uhr muß er einen Max Ebner verhaften. Den Haftbefehl wegen Verdacht der "Landesverräterischen Beziehungen" hatte Bohl bei sich. Das Material gegen Ebner ist sehr schwach. Man hat keine Beweise für den Verdacht und hofft durch die Haussuchung welche zu erhalten. Deshalb sind 10 Mann der Abt. I (Observationsgruppe) mit der Haussuchung beauftragt. Bohl und ein anderer Beamte führen die Festnahme durch.

Bohl hat die gesamten Akten und führt den Vorgang. Aus den Akten geht hervor, daß es sich bei den Ebner um einen alten Kommunisten handelt, deshalb war Bohl der Meinung, man müßte den Ebner sofort warnen. Bohl meint, daß von der Festnahme ein großer Teil der Abt. I sowie Mitarbeiter des Gerichts Kenntnis haben und man deshalb nicht feststellen kann, wer die Warnung ausgesprochen hat. Außerdem erfolgt keine Überwachung des Telefons und mit anderen Mitteln. Das geht auch aus dem Vorgang hervor.

Ich habe zu Bohl gesagt, daß jetzt seine große Bewährung bevorsteht. Er muß die Vernehmung des Ebner sehr ordentlich durchführen, auch wenn es sich um einen alten Kommunisten handelte. Er darf nicht beeinflusst werden, b.z. w. die Arbeit durchführen.

Ob eine Warnung erfolgt, kann nur [redacted] entscheiden. Bohl vertrat noch die Ansicht, wenn bei der Haussuchung keine Beweise gefunden werden, wird Ebner in spätestens 2 Tagen entlassen. Die ganze Sache wird von [redacted] organisiert, der unbedingt einen Erfolg erringen möchte.

Nachdem ich mich von Bohl getrennt hatte, rief ich [redacted] an. Zuerst war seine Frau am Apparat. Wir sprachen allgemein über ihren Geburtstag. Danach bat ich [redacted] an den Apparat. Ich teilte ihm mit, daß ich eine gräßliche Mitteilung hätte. Er soll es nicht so tragisch nehmen und den Kopf hochhalten. Er hatte sofort begriffen, worum es ging und sagte, die können mich mal. .. Wie aus seinem Verhalten am Telefon zu entnehmen war, hat ihm diese Mitteilung nicht überrascht. Er war wie immer mit seinen Antworten witzig. So sagte er unter andern: daß er sich freut, weil er schon lange nicht mehr in fremden Betten geschlafen hat.

L. Schmeitz

BStU
000046

Abteilung VII

Berlin, den 13.12.1965
Eis.

A b s c h r i f f t

T r e f f b e r i c h t

Treff mit : " Bohl "
Treff am : 8.12.1965 um 18,05 Uhr
Treffort : Schleusenbrücke

Weg zum Treff:

Ich bin um 17,45 Uhr am KPP Friedrich - Zimmerstr. gewesen.
Die Kontrolle verlief ohne Vorkommnisse.
Der Grund für das verspätete Passieren der Grenze bestand darin,
daß der Container nicht funktionierte, obwohl ich am Abend vorher
den Verschuß kontrolliert habe.
Aus diesem Grunde konnte ich auch nicht den festgelegten Weg zum Treff
einhalten und nahm deswegen am U - Bahnhof Kochstr. eine Taxi.
Mit der Taxi fuhr ich bis zum Bahnhof Zoo.
Während der Fahrt achtete ich ob andere Fahrzeuge folgten. Dies war
nach meiner Feststellung nicht der Fall.
Auf der rechten Straßenseite, wo ich ausgesiegen bin, war kein
reger Verkehr.
Auf dem Weg zum Treffort wurde ich von 2 Männer überholt. (Ausländer)
Andere Personen folgten mir nicht.

Um 18.05 Uhr war ich am Treffort, bin zur Brücke gegangen, umgekehrt
und zum Schleusenkafee zurückgegangen.
Vor dem Eingang stand Bohl.
Nach der Personenbeschreibung habe ich ihn sofort erkannt.
Bohl sprach mich an und fragte, ob ich Frau Schneider bin.
Ich fragte darauf, ob er Herr Bohl ist. Als er dies bestätigte
zeigte er auch gleich das Erkennungszeichen.

- 2 -

BStU 000047

Wir sind zu Fuß in Richtung Ernst Reuter-Platz gegangen.
Dort suchten wir ein kleines Lokal auf.

Auf dem Weg zum Lokal teilte mir Bohl folgendes mit.

" Er kann zur Zeit nicht schreiben, da er sich verhalten muß,
daß zu Hause nichts auffällt.

Aufgrund der Festnahme des **Ebner** muß er sehr vorsichtig sein.

Aus diesem Grunde hat er auch bei sich zu Hause Ordnung geschafft.
Es ist in seiner Wohnung nichts mehr vorhanden.

Wie er sagte hat er alles Beiseite geschafft.

Im Zusammenhang mit der Festnahme des Ehepaares **Ebner** berichtete Bohl:

1. Die Ehefrau **E.** hat bei der Vernehmung ein umfassendes Geständnis abgelegt, und damit ihren Ehemann belastet.
Der Chef hat die Vernehmung mit durchgeführt und der **E.** versprochen wenn sie alles sagt, daß sie zu Weihnachten frei ist.
Durch die Aussage wurden die Beweise gefunden.
Es wurden folgende Beweise gefunden:

- Sendegerät (war vergraben)
- Codematerial
- Tablett
- Hand- und Briefftasche.

Bohl schätzte ein, daß diese Gegenstände nie gefunden wären bzw. als solches erkannt worden wäre, wenn nicht die **E.** die Aussagen gemacht hätte.

2. Als Verbindungsmann hat die **Ebner** " Pummel " angegeben.
Sie hat eine genaue Personenbeschreibung und die Personalien angegeben. Auch die Anschrift von " Pummel " gab sie an.
Auch nannte sie die Anschrift und Arbeitsstelle von der Schwester von Pummel.
Die **Ebner** gab an, daß Pummel an einem Treffen in Holland teilgenommen haben soll. Es soll sich um ein Treffen von KZ-Häftlingen gehandelt haben.
Es wurden entsprechende Maßnahmen eingeleitet, um zu überprüfen, wer an dem Treffen teilgenommen hat.
Die **E.** gab auch an, daß Pummel in den nächsten Tagen wieder kommen will.

Aus diesem Grunde wurde Großfahndung nach Pummel ausgeschrieben. Dazu wurden alle Grenzübergangsstellen besonders beobachtet.
Die Beobachter hatten die genaue Personenbeschreibung und eine Skizze, die nach den Angaben der gefertigt wurde, von Pummel, bei sich. Wie Bohl sagte, ist die Skizze sehr gelungen.
Nach dieser Skizze kann man ohne weiteres Pummel erkennen.
Sehr verblüffend ist auch die Ähnlichkeit zwischen Pummel und ihrer Schwester.

Die Schwester von Pummel soll in den nächsten Tagen gehört werden.

Die Schwester und der Neffe von Pummel werden überwacht.
So wird z.B. auch das Telefon des Neffen überwacht.
Mann rechnet noch sehr stark damit, daß Pummel kommt.

- 3 -

- 3 -

BStU
000048

3. Die **Ebner** gab auch an, daß sie durch Pummel am Voraßend gewarnt worden seien.
Der **Ebner** dagegen gibt an, daß er die Stimme von Pummel nicht erkannt hat, am Telefon. Er hat den Anruf für einen Scherz gehalten.
In diesem Zusammenhang sagte Bohl, daß sich der **Ebner** sehr tapfer hält und nur das zugibt, was ihm bewiesen wird.
Bei den Vernehmungen, die immer von 3 Mann durchgeführt werden, ich **Ebner** sehr ruhig. Er sagt z. B. nun Kinder ich bin ein alter Kommunist und reißt mir nicht gleich den Kopf ab. Ich sage sowieso nichts.
Bohl meint, man müßte einen guten Anwalt für **Ebner** stellen. Gegenüber der **Ebner** vertritt er die Meinung, daß man sie vergiften sollte. Er hat eine große Wut auf sie und brachte das auch mit groben Schimpfwörtern zum Ausdruck.

Für die Rückfahrt benutzte ich die U - Bahn vom Ernst-Reuter-Platz bis Hallisches Tor. Bin dort umgestiegen und fuhr bis Kochstr. Die Kontrolle an der Grenze verlief ohne Vorkommnisse. Während des Zusammenseins mit Bohl und auf dem Wge zurück konnte ich nichts Außergewöhnliches und verdächtiges feststellen.

gez. Winter

F.d.R.d.A.

Eiserbeck
Oberleutnant

BStU
000184

Verwaltung für Staatssicherheit
Groß-Berlin
Abteilung VII

Berlin, den 18.5.1967
Eis.

Informationsbericht

Arbeitsweise der Abteilung V mit Geheimdiensten

Seit kurzer Zeit dürfen die Bediensteten der Abt. I mit Vertretern westlicher Nachrichtendienste nicht mehr verkehren. Wünsche der westlichen Nachrichtendienste müssen im Geschäftszimmer vorgetragen werden. Von dieser Stelle erhalten sie die Auskünfte bzw. die verlangten Unterlagen.

Dies gilt auch für das LfV.
Ein Sachbearbeiter darf keinen direkten Kontakt unterhalten.

Der LfV hat die Unterlagen der Frau **Ebner** übernommen. Von seiten der Abt. I darf zur Zeit nichts unternommen werden. Was tatsächlich geschieht ist nicht bekannt.

Bericht des GM " Bohl "
GM wird als zuverlässig eingeschätzt

Bericht darf nur intern ausgewertet werden.

Eiserbeck
Eiserbeck
Hauptmann

Verteiler:
1 Ex. Gen. Major Ehrhardt
1 Ex. Ablage im OV

Abkürzungen und Erläuterungen

Abteilung VII	Abteilung des MfS, unter anderem zuständig für die Bereiche Inneres und Volkspolizei
Air-France, PAAN [richtig: Pan Am], BEA	Die drei staatlichen Fluglinien der westlichen Alliierten Frankreich, USA und Großbritannien (BEA = British European Airways) waren bis zum Ende des Kalten Krieges 1990 die einzigen Fluglinien, die von und nach West-Berlin fliegen durften.
Bahnhof Friedrichstraße	Der Bahnhof war zugleich der innerstädtische Grenzübergang für Zugreisende zwischen West- und Ost-Berlin
Bundesnachrichtendienst Gehlen	Unter Führung des ehemaligen Generalmajors der Wehrmacht Reinhard Gehlen bildeten die US-Besatzungsbehörden im Juni 1946 in der amerikanischen Besatzungszone einen aus deutschem Personal gebildeten Geheimdienst zur Aufklärung der sowjetischen Zone/DDR. 1956 bis 1968 war Gehlen Gründungspräsident des bundesdeutschen Bundesnachrichtendienstes (BND), der aus der nach ihm benannten „Organisation Gehlen“ hervorging.
GHI	Geheimer Hauptinformator, inoffizieller Mitarbeiter (IM) des MfS, Bezeichnung ab 1968 „Führungs-IM“ mit der Berechtigung, andere IM anzuleiten
GM	Geheimer Mitarbeiter des MfS, spätere Bezeichnung IM (Inoffizieller Mitarbeiter)
Intershop	1962 in der DDR gegründete staatliche Handelsorganisation mit höherwertigen Waren, die gegen westliche Währungen gekauft werden konnten. Ab 1974 nicht nur für Touristen und Transitreisende, sondern auch für Einwohner der DDR zugänglich.
konspirativ	geheim, heimlich
KPP	Kontrollpassierpunkt, Grenzübergang zwischen Ost- und West-Berlin
LfV	Landesamt für Verfassungsschutz, 1951 parallel zum Bundesamt für Verfassungsschutz gegründete Niederlassungen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland
„Lotte Schwarz“	Deckname der Kurierin und GHI zur Übermittlung der Berichte von „Otto Bohl“ von West- nach Ost-Berlin und von MfS-Anweisungen an „Bohl“.
MfS	Ministerium für Staatssicherheit der DDR
Passierschein	Unmittelbar nach Abriegelung der westlichen Berliner Sektoren durch den Bau der Mauer um West-Berlin am 13. August 1961 hatte die DDR Passierscheinstellen eingerichtet zur Regelung des Besuchs von West-Berlinern in Ost-Berlin. Die Regelung wurde von westlicher Seite nicht akzeptiert: In den Augen der westlichen Regierungschefs war die DDR kein Staat mit staatlichen Befugnissen. Die Anerkennung der DDR als Tatsache – nicht als Staat – erfolgte durch die Bundesrepublik Deutschland erst 1973. Zum Dezember 1963 einigten sich die Unterhändler aus Ost und West daher auf einen Kompromiss, indem die Passierscheinstellen der DDR nicht durch staatliche Grenzkontrolleure, sondern durch angebliche Mitarbeiter der Deutschen Post besetzt wurden. Tatsächlich waren es bis 1966 mit Postuniformen und Ausweisen versehene Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR.

Abkürzungen und Erläuterungen

Pummel	anderer Deckname für „Lotte Schwarz“
Stummpolizei	im DDR-Sprachgebrauch eine verächtliche Bezeichnung für die West-Berliner Polizei unter Polizeipräsident Johannes Stumm 1948-1962
V-Leute	Verbindungs- oder Vertrauensperson neu, heimliche Mitarbeiter westdeutscher Behörden
VP-Angehörige	Volkspolizei-Angehörige, Polizisten der DDR

Arbeitsaufträge zu den Dokumenten

1. Der West-Berliner Polizist Karl-Heinz Kurras bot 1955 dem Ministerium für Staatssicherheit (MfS) seine Mitarbeit an. Wie begründete er den Schritt in seiner Verpflichtung (Dokument 2)?
2. Kurras lieferte dem MfS unter dem Decknamen „Otto Bohl“ jahrelang Stimmungsberichte und Ermittlungsakten, recherchierte nach Flüchtlingen aus der DDR im Westen und nach den Haltern von Fahrzeugen, deren Autokennzeichen in der DDR notiert worden waren. Anfang der 1960er Jahre übertrug ihm das MfS noch brisantere Aufträge. Welche werden in den Dokumenten 3 und 4 genannt? Diskutieren Sie, warum diese Aufträge Ihrer Meinung nach für das MfS wichtig waren.
3. 1965 wechselte Kurras/„Otto Bohl“ zur Politischen Polizei von West-Berlin. Wie beschrieb er in den Dokumenten 6 und 7 deren Tätigkeiten?
4. Wie reagierte das MfS auf sein in Dokument 5 ersichtliches Ansinnen, trotz Verspätung noch einen Passierschein zu erhalten? Interpretieren Sie anhand des Dokuments das Verhältnis von „Bohl“ und MfS?

Im November 1965 musste Kurras einen Kollegen und dessen Ehefrau wegen mutmaßlicher Spionage für die DDR verhaften. Die MfS-Kurierin „L. Schwarz“ protokollierte, was Kurras ihr berichtet hatte und ihre Eindrücke von ihm. Da sie unter dem Decknamen „Pummel“ auch die Verbindung zwischen den Verhafteten und dem MfS war, wurde sie vorsichtshalber von Einsätzen im Westen abgezogen. Doch auch dem neuen Kurier „Winter“ schildert Kurras/„Bohl“ seine Ansichten.

5. Wie reagierte – laut Dokument 8 – „Bohl“ auf die Nachricht von der bevorstehenden Verhaftung? Wie ging „L. Schwarz“ mit der Information und mit „Bohl“ um? Welchen Rückschluss lässt das Verhalten auf die Rolle von „L. Schwarz“ zu?
6. Wie interpretieren Sie die Aussage von Herrn Ebner, er habe „lange nicht mehr in fremden Betten geschlafen“?
7. Welchen Nutzen hatte das MfS von dem ausführlichen Bericht von „Bohl“ in Dokument 9 über das Verhalten des Ehepaars Ebner?
8. Herr Ebner wurde 1966 wegen Landesverrats zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt, seine Ehefrau zu 9 Monaten mit 5 Jahren Bewährung. Weshalb war das Strafmaß für Frau Ebner geringer als das ihres Mannes? Lesen Sie dazu Dokument 9 und notieren Sie die Gründe.
9. Lesen Sie in Dokument 10, wer die Unterlagen von Frau Ebner an sich gezogen hat. Was könnten die Gründe dafür sein?

Zusatzaufgabe:

Karl-Heinz Kurras hat nach seinen tödlichen Schüssen auf den Studenten Benno Ohnesorg 1967 vom MfS keine weiteren Aufträge mehr bekommen. Auch aus der West-Berliner Abteilung der Politischen Polizei wurde er versetzt. Doch erst lange nach seiner Pensionierung und lange nach dem Ende der DDR wurde er als ehemaliger MfS-Spitzel enttarnt. War er in Ihren Augen ein erfolgreicher Spion? Stellen Sie in einer „Erfolg-Misserfolg“-Tabelle Ihre Argumente gegenüber. Diskutieren Sie aufgrund der Dokumente und mit Hilfe von Beispielen, welche Beweggründe Kurras für sein Handeln gehabt haben könnte.

IM „Rennfahrer“, 1970er Jahre

IM „Rennfahrer“, Jahrgang 1929, ein westdeutscher Kaufmann mit Verbindungen in die Kölner Unterwelt, nahm aus finanziellem Interesse 1957 Kontakt zum Ministerium für Staatssicherheit der DDR (MfS) auf. Er hatte während der Verbüßung einer Freiheitsstrafe in der Bundesrepublik wegen Einbruchs in ein Juweliergeschäft von einem inhaftierten DDR-Bürger eine entsprechende Telefonnummer erhalten. Der Kontakt schloß jedoch alsbald wieder ein, da „Rennfahrer“ erneut inhaftiert wurde. Erst 1970 – „Rennfahrer“ wohnte inzwischen in Geinsheim in Hessen – meldete sich das MfS wieder bei ihm.

Als IM für „besondere Aufgaben“ und „komplizierte Auftragsersuchen“ baute er in der Folge aus seinem Verwandten- und Bekanntenkreis eine schlagkräftige Gruppe zur Unterstützung auf: Insgesamt 14 weitere Personen wurden nach und nach in die emsige Gruppe integriert. Sie besorgten für die Stasi westdeutsche Telefonbücher, überprüften Adressen, beschatteten Personen, stahlen Formeln für chemische Produkte und Polizeiausweise, kauften westliche Waffen und Uniformen der Alliierten, erledigten Briefsendungen und kleinere Einbrüche und boten auch von sich aus immer mal wieder Waren an: Perücken, Damenschuhe und Informationen. Und als der stellvertretende MfS-Minister 1974 die Tötung eines Menschen befahl, der dem MfS ein Dorn im Auge war, erklärte sich „Rennfahrer“ zusammen mit seinem „Mitarbeiter“ IM „Karate“, Jahrgang 1922, auch dazu bereit.

„Rennfahrer“ erhielt vom MfS zwischen 1970 und 1989 insgesamt 803 305 DM Aufwandsentschädigung und Agentenlohn, dazu Anerkennungsschreiben und Auszeichnungen. Nach dem Ende der DDR wurde er enttarnt und musste sich 1993 wegen nachrichtendienstlicher Agententätigkeit und versuchten Mordes verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu viereinhalb Jahren Haft.

- Dokument 1: Stellungnahme zur bisherigen und künftigen Arbeit, 17.11.1970 (Auszug)
- Dokument 2: Betr.: Waffe und Munition, 10.1.1972
- Dokument 3: Betr.: Quelle „Berliner“, 10.1.1971 (Auszug)
- Dokument 4: Bericht zur Beschaffung eines Polizei-Schutzschildes, 22.11.1972 (Auszug)
- Dokument 5: Operativplan zur Durchführung einer besonderen Maßnahme, 5.4.1975 (Auszug)
- Dokument 6: Inoffizieller Vorschlag von „Cairo“ an „Hans“, o.D. (1975)
- Dokument 7: Aktenvermerk zur Leipziger Frühjahrsmesse, 17.4.1974 (1976)
- Dokument 8: Reiseauftrag, 18.2.1976
- Dokument 9: Auftrag für die Gruppe „Rennfahrer“ im Operationsgebiet, o.D. (1976) (Auszug)
- Dokument 10: Treffbericht mit IM „Janett“, 16.12.1980 (Auszug)

Abkürzungen und Erläuterungen
Arbeitsaufträge zu den Dokumenten

Hauptabteilung VIII
Abteilung 3

Berlin, den 17. Nov. 1970

713
BSTU
000202

Stellungnahme

zur bisherigen und künftigen Arbeit mit den KP
"Rennfahrer" und "Diamant"

Die bisherige Zusammenarbeit seit Juli 1970 mit beiden KP zeigt, daß hier 2 entwicklungsfähige und perspektivvolle Werbungskandidaten gewonnen wurden.

Ogleich in ihrer ganzen Haltung eindeutig unterstrichen wird, daß politisch-ideologische Motive nicht die Grundlage ihres Handelns darstellen, kann ihnen eine bestimmte Aufgeschlossenheit gegenüber unseren wirtschaftlichen Verhältnissen nicht aberkannt werden.

Das ist bei "Rennfahrer" noch deutlicher.

Obwohl "Diamant" von sich behauptet, daß sein Vater Mitglied der KPD war, bringt er im gleichen Atemzug zum Ausdruck, darauf keinen Wert zu legen.

Als Motiv seines Handelns gibt er die finanzielle Basis an.

Beide KP gegeneinander abgewogen, unterscheiden sich erheblich voneinander.

Während "Rennfahrer" in seiner Art einfach und bescheiden auftritt und auch dementsprechend die finanziellen Forderungen an uns heranträgt, ist "Diamant" intelligenter und versteht es, das auch in der Freundschaft zu "Rennfahrer" durchzusetzen.

Gleichzeitig ist aber das Geld für ihn das ein und alles für sein Leben.

Dementsprechend ist er in seiner Verhaltensweise ständig bemüht, seine Größe auch in großen Summen zu dokumentieren.

Seine Lebenshaltungskosten beziffert er z. B. monatlich mit 4000,-- DM (verheiratet, 2 Kinder).

Er rühmt sich, bisher noch keinen Wagen gefahren zu haben, der weniger als 30 000,-- DM gekostet hat.

Zur Zeit will er einen Mercedes für ca. 40 000,-- DM kaufen.

Diese Angaben sind teilweise überprüft und bestätigt. Dieser Lebensweise entsprechend sind auch seine Finanzgebaren in der Zusammenarbeit mit uns.

- 2 -

BSTU
000203

Grundsätzlich kann eingeschätzt werden, daß das materielle Motiv in der Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit uns gestützt wird durch die Annahme der beiden KP, mit uns einen zuverlässigen Geschäftspartner gefunden zu haben. Das betonen sie und erläutern die Zuverlässigkeit in 2 Punkten:

Einmal sind sie davon überzeugt, daß wir ihnen alle Arbeiten und beschafften Waren großzügig und ihrem effektiven Wert für uns entsprechend pünktlich vergüten. Dabei meinen sie die Vergütung stets als Summe für die gelieferten Waren oder Ergebnisse plus einer Summe für ihr Risiko und ihre Spesen.

Die bisherige Praxis zeigt, daß besonders "Diamant" darauf dringt, daß wir erst finanzielle Mittel zum "Projekt" einsetzen und sie dann mit seinen Worten "minutiös, exakt, zuverlässig, schnell und pünktlich ihre Arbeit erledigen, um den Rest zu kassieren."

Zum zweiten sind sie davon überzeugt, daß wir sie nie "in die Pfanne hauen". Sie meinen damit, daß wir selbst interessiert daran sind, daß ihre Arbeit für uns niemanden bekannt wird und sie gleichermaßen überzeugt sind, daß wir nie Druckmittel gegen sie verwenden würden.

Darüber hinaus muß betont werden, daß beide KP ihre "Ehre und Zuverlässigkeit" stark hervorheben. Sie legen betont Wert auf ein einmal gegebenes Wort und die Praxis hat diese Äußerung in ihrer Verhaltensweise bestätigt.

Zur weiteren Charakterisierung der KP ist zu sagen, daß "Rennfahrer" einen Arbeitertyp darstellt und zum Teil bestimmte harte, zum Teil brutale Züge in seinem Verhalten verkörpert. Dagegen zeigt "Diamant" auch hier seine "Intelligenz", indem er betont, daß er nur ruhig sterben kann, wenn er sein Vorhaben, im Leben nie zu arbeiten, bis zu seinem Tode verwirklicht.

- 3 -

Berlin, 10.1.1972

BSTU

000242

Betr.: Waffe und Munition zum Verschießen von Hartgummiprojektilen

IM Rennfahrer berichtete am 7.1.1972 hierzu folgendes:

In der Zeit vom 17. - 22.12.1971 weilten die IM Rennfahrer und Diamant zur Beschaffung der oben genannten Objekte in England, Nordirland und in der Republik Irland.

In London wurde versucht, in Waffengeschäften Auskunft über eventuelle Herstellerfirmen zu erhalten. Das Ergebnis dieser Versuche war negativ, da es während des halbtägigen Aufenthaltes in London nicht gelang, ein Waffengeschäft ausfindig zu machen.

Hierbei hat es sich als ungünstig herausgestellt, daß beide Mitarbeiter nicht die englische Sprache beherrschen.

Es erfolgte Weiterreise nach Belfast (Nordirland), wo sich beide IM zwei Tage aufhielten.

Während dieser Reisen wurden keine wesentlichen Kontrollen festgestellt. Nähere Einzelheiten über Kontrollen der Reisenden während des Fluges nach England und Nordirland werden mit Rennfahrer am 28.1.1972 besprochen.

Das Vorhaben von Diamant, in Nordirland mit einem britischen Besatzungssoldaten über die Beschaffung einer solchen Waffe und entsprechender Munition gegen ein gutes Entgelt zu verhandeln, mußte aufgegeben werden, da die britischen Soldaten aus Angst vor Anschlägen keine unbekannt Menschen an sich herankommen lassen und sofort schießen, wenn sich ihnen Zivilpersonen unaufgefordert nähern. (Weiteres zu den Verhältnissen in Nordirland siehe nachstehend).

Aus diesem Grunde reisten beide IM weiter nach Dublin, Republik Irland. In einer Hafengaststätte kamen sie mit einem Mann ins Gespräch, der lt. Rennfahrer den Eindruck eines Vertreters der Unterwelt machte und der ihnen zusagte, gegen ein Entgelt von 120 engl. Pfund (ca. 1000.- DM-West) bis zum nächsten Abend 20.00 Uhr zwei Patronen mit Gummiprojektil zu beschaffen. Dieser Mann erschien nicht zum vereinbarten Zeitpunkt am Treffort.

- 2 -



Da auch dieser Versuch gescheitert war, wurde ein Taxifahrer angesprochen. Dieser erklärte, eine Schwester zu haben, die mit einem Engländer verheiratet sei, und daß er eventuell 1 - 2 Exemplare der Munition beschaffen könne, was jedoch nicht gleich möglich sei.

Bei der Unterhaltung, die wiederum mit erheblichen Sprachschwierigkeiten vor sich ging, soll sich der Taxifahrer an die Stirn geschlagen haben, woraus die beiden IM entnahmen, daß er evtl. eine solche Patrone besessen hat, die er entweder verloren oder weggeworfen hat.

Diamant hat dem Taxifahrer eine westdeutsche Adresse gegeben, über die er Nachricht erwartet, ob die Beschaffung möglich ist. Gleichzeitig hat sich Diamant die Adresse des Taxifahrers notiert. Rennfahrer ist nicht im Besitz dieser Adresse. Im Gespräch habe der Taxifahrer zum Ausdruck gebracht, daß dies eine sehr diffizile Angelegenheit sei, da diese Waffen nur von der britischen Armee benutzt würden und strenger Geheimhaltung unterliegen.

Nach Aussage von Rennfahrer habe Diamant zwar die Absicht geäußert, am 20.1.1972 wiederum nach Dublin zu reisen, um diesen Auftrag weiterzubearbeiten, auch wenn zwischenzeitlich keine Nachricht von dem Taxifahrer eingetroffen sein sollte, allerdings zweifelte Rennfahrer an der Durchführung dieser Reise, falls keine Nachricht kommen sollte.

Hinweise über die Art der Waffe und des Projektils

Rennfahrer berichtete, daß das Westfernsehen in einer Sendung eine Frau gezeigt habe, die von einem solchen Hartgummiprojektil zwischen den Augen getroffen und hierauf erblindet sei. R. sagte, daß das gezeigte Geschoß einen Durchmesser von ca. 2 - 3 cm gehabt habe.

In einer weiteren Fernsehsendung seien englische Besatzer in Nordirland vor nordirischen Demonstranten gezeigt worden, wobei die Besatzer überdimensionale Pistolen (etwa in der Art von Leuchtpistolen) in der Hand gehalten und auf die Menge gerichtet hätten. R. ~~berichtet~~ vermutet, daß es sich hierbei um die fraglichen Waffen gehandelt hat.

- 3 -

209
BStU
000244

Während des Aufenthaltes in Nordirland selbst wurden diese oder ähnliche Waffen seitens Rennfahrer und Diamant nicht festgestellt.

Hieraus kann vermutet werden, daß die eventuellen Spezialwaffen nur zu Sonderzwecken wie der Bekämpfung von Demonstrationen oder anderen Menschenansammlungen ausgegeben werden.

Zu den Verhältnissen in Nordirland

Nach Angaben von Rennfahrer sei man keine Sekunde sicher, nicht auf offener Straße von englischen Besatzern, die in Belfast unter kriegsmäßigen Bedingungen auftreten, über den Haufen geschossen zu werden. Man müsse ständig damit rechnen, in Auseinandersetzungen zwischen britischen Besatzern und der nordirischen Bevölkerung hineingezogen zu werden.

Die Gaststätten hätten zu völlig unregelmäßigen Zeiten geöffnet und würden oftmals schon nach einer Stunde wieder schließen, da die Furcht vor Bombenanschlägen der nordirischen Befreiungsbewegung außerordentlich groß sei.

In dem Hotel, in dem R. und D. übernachteten, hätten sie als erstes beim Eintreffen ihre Taschen öffnen müssen, um zu beweisen, daß sie keine Sprengkörper bei sich hatten.

Abschließende Bemerkung

Aus dem Bericht von Rennfahrer wurde entnommen, daß das Fehlen englischer Sprachkenntnisse bei beiden Mitarbeitern das Ergebnis der Reise sehr beeinträchtigt hat und auch nicht durch Kenntnisse Diamants in der französischen Sprache ausgeglichen werden konnte.

eio

Berlin, 10.1.1972

230
BSTU
000245

Betr.: Quelle "Berliner"

1. Angaben zur Person:

Heinz B.
Berliner-Ingenieur (geb. 1934)
1000 Berlin, J. Straße
10. Haus Nr. 14
1000 Berlin
1000 Berlin
Berliner-Ingenieur in der Firma
Berliner AG, Hermannstraße
1000 Berlin, J. Straße
1000 Berlin

Heinz B. arbeitet seit wenigen Monaten bei der
Firma BERLIN, nach eigenen Angaben seit ca. ca. ca. 1 Jahre
bei der Fa. Rühl, Berlin, auf dem Gebiet der
Kunststoffverarbeitung tätig gewesen. Er sei speziell
auf dem Gebiet der Kunststoffverarbeitung
tätig.
B. habe die Möglichkeit, in auf dem Gebiet der
Kunststoffverarbeitung mit eigenen Fertigkeiten
weiter voranzukommen. Er verführe bei BERLIN ein
sehr gutes Gehalt von ca. ca. ca. ca.

2. Kontaktaufnahme:

Die Aufnahme des Kontaktes zu "Berliner" erfolgte durch
IM Rennfahrer anlässlich eines geschäftlichen Besuches bei
der Fa. Rühl, während welchen sich Rennfahrer zwei Tage
bei dieser Firma zur Klärung anwendungstechnischer Fragen
aufhielt. Im Gespräch mit "Berliner " erfuhr Rennfahrer,
daß B. seit noch nicht allzulanger Zeit verheiratet ist,
daß er zwar eine sehr gut eingerichtete Wohnung habe, aber
seine Verhältnisse ihm den Kauf eines Wagens noch nicht
gestattet hätten. Auf den Hinweis Rennfahrers, daß B. sich
bei ihm einen guten Nebenverdienst schaffen könnte, zeigte
dieser großes Interesse. Da "Berliner" nicht wollte, daß
seine näheren Beziehungen zu R. bei der Fa. Rühl bekannt

- 2 -

werden, lud er R. zu einem abendlichen Gespräch in seiner Wohnung ein. Über dieses Gespräch berichtete R. folgendes:



B. habe sich anfangs sehr mißtrauisch gezeigt, da er offenbar befürchtete, daß R. ihm im Auftrage der Fa. Rühl eine Falle stellen wolle. B. habe R. sehr aufmerksam gemustert, wahrscheinlich aus Sorge, daß R. ein Tonbandgerät mit sich führen könnte, um Beweismaterial gegen B. in die Hand zu bekommen. R. habe B. erklärt, daß er nichts gegen ihn im Schilde führe und daß auch er erwarte, daß B. kein Tonbandgerät in seiner Wohnung habe. B. erklärte weiter, daß es sich R. nicht einfallen lassen solle, ihn zu erpressen, er werde alles abstreiten. R. solle unter keinen Umständen seine Verbindungen zu B. dritten Personen mitteilen, B. sei auch nicht bereit, über die mit R. angestrebten Beziehungen mit dritten Personen zu verhandeln oder mit ihnen zusammenzukommen.

Im Verlaufe des Gespräches erklärte B. sich bereit, Rezepturen für PUR-Systeme zu liefern. Vorerst kämen jedoch Rezepturen der Firma Rühl nicht in Frage, da er seine Stellung bei dieser Firma nicht aufs Spiel setzen möchte. Er werde Rezepturen der Bayer-AG, Leverkusen, liefern. Er habe gute Verbindungen zu seinen ehemaligen Mitarbeitern bei der Bayer-AG, unter anderem sei der persönliche Sekretär eines Bayer-Direktors sein Freund. R. ließ bei diesem Gespräch durchblicken, daß er die geforderten Angaben für eine amerikanische Firma haben wolle.

Als Beweis für seine Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit R. übergab B. "zur Einführung" Angaben über eine Rezeptur für die Herstellung eines neuen Trennmittels der Bayer-AG für die Polyurethan-Verschäumung. (Sh. gesonderten Vermerk hierzu).

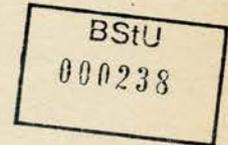
Über die Bedingungen der Zusammenarbeit wurde von R. an B. folgendes mitgeteilt: B. solle nicht erwarten, daß er bei Übergabe von Rezepturen gleich eine Vergütung erhalte. Die erhaltenen Unterlagen würden erst geprüft, und die Zahlung erfolge nach erwiesener Brauchbarkeit, wobei B. sicher sein könne, daß er nicht betrogen wird. Falls sich die Zusammenarbeit in der Zukunft für die interessierte Firma als brauchbar und zufriedenstellend erweisen sollte, könne man eventuell über eine feste monatliche Vergütung für B. sprechen.

B. habe die Aussicht, eine gute Quelle für ^{auf} Nebeneinnahmen für einen längeren Zeitraum gefunden zu haben, mit Befriedigung reagiert.

Hauptabteilung VIII
Abteilung 6

Berlin, den 22. November 1972

lk.



B e r i c h t

über Beschaffung eines Polizei-Schutzschildes der westdeutschen
Polizei

Laut vorliegender Aufgabenstellung sollte ein Schutzschild
der westdeutschen Polizei beschafft werden, was von Polizei-
angehörigen der BRD in besonderen Fällen zum Einsatz gelangt.

Beauftragt wurden

IM "Rennfahrer"
IM "Diamant"

Der Versuch über Querverbindungen des IM "Rennfahrer" zur Kölner
Polizei verlief ergebnislos, es wurde lediglich in Erfahrung ge-
bracht,

- a) daß die Polizei in München und Niedersachsen mit derartigen
Schildern ausgestattet ist,
- b) daß Beschaffung von Waffen der Polizei leichter möglich sei
als ein derartiges Schild.

Rennfahrer/Diamant versuchten, in München Nachforschungen anzu-
stellen über evtl. Schwebeverfahren ausw., was ergebnislos verlief.

Von diesem Zeitpunkt an bemüht sich Rennfahrer allein um die
Beschaffung und wendete sich an [REDACTED]
[REDACTED] seines Wohnortes

S. [REDACTED],

zu welchem er engere Beziehungen unterhält. Ein Bekannter des
S. [REDACTED] ist Mitarbeiter des Verfassungsschutzes in Wiesbaden. Über
diese Person erhielt S. [REDACTED] die Herstellerfirma der obengenannten
Polizeischilder

Pötke & Co. KG
6000 Bergen-Enkheim
Kurfürstenstraße 2

- 2 -

S. setzte sich mit der Firma telefonisch in Verbindung und bat darum, ein derartiges Schild käuflich zu erwerben und selbst abzuholen.

225
 BStU
 000239

Die Firma erklärte, daß so etwas nicht möglich sei, da sie für diese Schilder gegenüber dem Auftraggeber abrechnungspflichtig sei und zum anderen nur Amtspersonen empfangsberechtigt sind. Nachdem S. der Firma erklärt hat, daß er ein derartiges Schild für Ausstellungszwecke benötigt, war die Firma einverstanden, ein Schild zu überweisen.

Da dieses Schild in drei Wochen noch nicht eingetroffen war, setzte sich S. noch einmal mit der Firma in Verbindung und erhielt die Mitteilung, daß das Schild am 13. 11. 1972 abgeschickt wird.

"Rennfahrer" beeinflusste S. dahingehend, das Schild selbst abzuholen (sofort), um die Firma kennenzulernen und zum Treff am 16. 11. 1972 konkreten Bescheid an uns geben zu können.

Der Firmeninhaber erklärte sich bereit, mit der Bedingung, daß bei Abholung ein Kasten Wein mitgebracht wird.

An der angegebenen Adresse der Firma steht nur folgendes Schild.

I. Elektronik

Bei dem Inhaber der Firma handelt es sich um eine ca. 35/36jährige männliche Person. Näheres über diesen Betrieb konnte durch "Rennfahrer" nicht in Erfahrung gebracht werden, da er absichtlich im Pkw wartete.

Legende zur Beschaffung des Schildes

S. gegenüber der Firma, es wird für Ausstellungszwecke benötigt. IM "Rennfahrer" gegenüber S., er möchte die Festigkeit des Materials prüfen, um evtl. Türfüllungen aus dem Material herzustellen.

Mit S. hat "Rennfahrer" bereits mehrfach "Geschäfte" gemacht.

- 2 Pässe für 300,-- DM beschafft
- 300,-- DM ausgehändigt für Kauf eines Fußballes des Gemeindefußballvereins (kostet nur 98,-- Mark)
- 200,-- Mark für neuen Paß "Rennfahrer" angezahlt
- S. mit 15 % an Gemeindebauten beteiligt, dafür hat dieser das Bauland weit unter dem Preis abgegeben.
- S. hat für Beschaffung des Schildes von "Rennfahrer" 2.300,-- DM angenommen.

Hauptabteilung VIII
Abteilung 6

Berlin, den 5. April 1975

25
BSU
000026

Operativplan

zur Durchführung einer besonderen Maßnahme in Westberlin

Einsatz der IM: "Rennfahrer" XV 1901/70
"Karate" XV 888/75

Einsatzort: Westberlin
Zeit: 5.4.1975/6.4.1975

Aufgabenstellung:

Sicherstellung operativer Materialien in einer Wohnung eines Agenten des französischen Geheimdienstes.

Bisheriger Sachstand:

Laut Angaben der auftraggebenden Dienst Einheit soll die Festnahme eines Agenten vom Geheimdienst und dessen Ehefrau in der DDR erfolgen.

Nach Abnahme der Wohnungsschlüssel soll die Wohnung in Westberlin betreten werden zur Sicherstellung evtl. dort vorhandener operativer Materialien und in die Hauptstadt transportiert werden.

Zur Zeit ist nicht bekannt, um was für ein Grundstück es sich handelt.

- ob sich weitere Personen in der Wohnung aufhalten
- wie die Wohnung evtl. abgesichert ist bzw. ob sich überhaupt operatives Material dort befindet

Bekannt ist, daß der Agent und eine Person
persönlich miteinander verkehren, welche auch im gleichen Haus
wohnhaft sein soll und ebenfalls Mitarbeiter des französischen
Geheimdienstes sein soll.

Inoffizieller Vorschlag

Hans,

ich würde vorschlagen, der Frau Rennfahrers, **Ursula**, bei passender Gelegenheit eine offizielle Anerkennung zukommen zu lassen.

Die Begründung hierfür ergäbe sich daraus, daß **U.** ihrem Mann bei seiner op. Tätigkeit tatkräftig hilft. z.B. fährt sie bei größeren Briefaktionen immer mit. Sie fährt den Wagen, während er die Briefe einwirft. Weiterhin besorgt sie den Empfang der Funknachrichten. Er berührt nicht die Code-Unterlagen, um seine Fingerspuren nicht darauf zu hinterlassen. Beide haben sich die Legende erarbeitet, daß **Ursula** die in einer Streichholzschatel deponierten Unterlagen "gefunden" hat, aber noch nicht daran dachte, sie ihrem Mann zu zeigen. Ihre Fingerspuren auf dem Material rühren daher, daß sie es "in Unkenntnis seines Charakters" in die Hand nahm, "um es anzusehen".

Bei einer Anerkennung brauchte es sich meiner Meinung nach nicht um größere Westmarkbeträge handeln. Ich bin der Auffassung, daß ein schönes Geschenk (z.B. ein gutes Kaffeeservice aus Meißner Porzellan oder etwas ähnliches), welches ihr direkt als Dank und Anerkennung für ihre freiwillige Arbeit für unser Organ überreicht wird, große Freude auslösen würde.

Falls wir z.Zt. noch freie Mittel haben, sollten wir im Falle der Zustimmung jetzt ein solches Geschenk kaufen und ihr zum - Geburtstag - überreichen.

Carolee Alfheim
 am 14. 5. 77 - zum
 Jahrestag der Gründung

Hauptabteilung VIII
Abteilung 6

Berlin, den 17. April 1974

210

1974 StU 000220

*Material
zu
für. Pers.
Mi. Dienst
13.12.76
/Kri*

Aktenvermerk

Zur Leipziger Frühjahrsmesse lernte IM "Rennfahrer" die Person

Ch. [REDACTED]

kennen.

Die Ch. befand sich mit ihrer Freundin im Ringcafe Leipzig.

Die Ch. hinterließ während der gesamten Unterhaltung einen positiven Eindruck und vertrat offen einen sehr guten gesellschaftlichen Standpunkt von der DDR.

Sie brachte u. a. zum Ausdruck, daß sie in Leipzig derzeit ein Studium absolviert und u. a. auch ihre Wohnung an Messe-gäste vermietet.

"Rennfahrer" machte ihr den Vorschlag, daß er zur Herbstmesse als Quartiergast bei ihr wohnen würde. Ob sie bereit sei, für ihn das Quartier zu reservieren.

Die Ch. brachte zum Ausdruck, daß sie keine Einwände hat, wenn er den gesamten Messemietpreis von 600,-- M zahlen würde. Dann steht ihm das Quartier die ganze Messe über zur Verfügung, da sie stets an 2 Personen vermietet.

"Rennfahrer" bestellte die Ch. für den folgenden Tag, 12.00 Uhr, zum Ring-Cafe. Sie sagte zu und erschien auch pünktlich. (sie arbeitet in unmittelbarer Nähe und kam während der Mittagspause)

Bei der Verabschiedung schenkte ihr "Rennfahrer" 20,-- DM, welche die Ch. ohne weiteres entgegennahm.

211

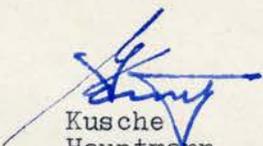
- 2 -

BSTU
000221

Bei der **Ch. [REDACTED]** handelt es sich um eine gepflegte Erscheinung mit angenehmen Äußeren, die vermutlich nicht abgeneigt ist gegenüber Männerbekanntschaften.

Maßnahmen

- F 10 Überprüfung
- KK-erfassen
- Ermittlung durchgeführt



Kusche
Hauptmann

737

ESTU
000178

Reiseauftrag

Für "Karate" nach Bad Seegeberg - Holstein

Im Auftrag des Ministerium für Staatssicherheit fahren sie in der Zeit von bis nach Bad Seegeberg, um dort einen Aufklärungsauftrag wie folgt durchzuführen.

Gneaeue Feststellung der Wohnanschriften der Personen

.....
geb.
.....
geb.

- Welche berufliche Tätigkeit führen sie aus, genaue Feststellung der Arbeitsstelle
- Sind die Personen im Besitz eines Pkw, wenn ja dann Feststellung des polizeilichen Kennzeichen
- Über die Wohnanschriften beider Personen, der Arbeitsstelle sowie der festgestellten Kfz. fertigen Sie Fotoaufnahmen an

Während Ihres einwöchigen Aufenthaltes in Bad Seegeberg versuchen Sie im Stadtgebiet folgende Kfz. festzustellen:

SE -
SE -

Stellen Sie diese Kfz. fest, so führen Sie eine Beobachtung durch, um die Anlaufstellen dieser Fahrzeuge zu ermitteln. D. h. Wohnanschriften der Besitzer bzw. der Arbeitsstellen. Diese Kfz. sind bei Feststellung ebenfalls zu dokumentieren.

Mit Übernahme des Auftrages bin ich einverstanden.

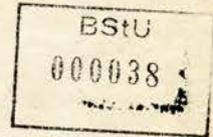
Berlin, den 18. Februar 1976

[Handwritten signature]

38

Auftrag

für die Gruppe "Rennfahrer" im Operationsgebiet



Im Auftrage des MfS führen Sie gemeinsam,

"Rennfahrer",
"London",
"Karate"

eine spezifische Maßnahme im Operationsgebiet

...../.....

durch.
Das Objekt selbst, es handelt sich um die

.....
.....

ist Ihnen durch Voraufklärung bereits bekannt.
Die Maßnahme beinhaltet, Eindringen in die Büroräume und Sicherstellung folgender, für das MfS wichtiger Beweismittel, für eine feindliche Tätigkeit gegen die DDR.

- Reisepässe und andere Personaldokumente
- Sparkassenbücher, Safe-Schlüssel, Kontenkarten
- Kennkarten oder andere Dokumente, die den Inhaber zu Geldverfügungen berechtigen
- Schriftverkehr mit Banken und alle andere Geschäftspost
- Telefonverzeichnisse und Adressenverzeichnisse, Arbeitskalender und Privatkorrespondenz

Aufgabenstellung im Einzelnen:

- Durchführung der Maßnahme im Zeitraum vom bis 1976 in der Zeit von 23.00 - 02.00 Uhr

ohne Schlüssel

"Rennfahrer" übernimmt das Öffnen des aufgeklärten Einstiegfensters mittels Schraubenzieher. In dieser Zeit sichern "London" und "Karate" beiderseitig ab.

Berlin, 18.12.1980

 190
 BSTU
 000218
Treffbericht

Treffpartner: IM "Janett"
 Treffzeit: 16.12.1980 10.00 - 14.00 Uhr
 Treffort: KWO "Tanne"
 Mitarbeiter: Major Kusche
 Ofw. Lür

IM "Janett" erschien pünktlich zum vereinbarten Zeitpunkt. Die Einreise verlief ohne Komplikationen, die IM wurde einer umfassenden Zollkontrolle unterzogen.

Zielstellung des Treffs:

1. Gesundheitszustand von IM "Janett"
2. Bearbeitungsstand der IM/VL "Kaplan" und "Nonne"
3. Sonstige Berichterstattung über operative Belange
4. Stand des Verkaufes des Stützpunktes "Rheinland"
5. Maßnahmen

Zu 1.:

Mit "Janett" wurde ausführlich über ihren Gesundheitszustand gesprochen. Sie hat nun ihre zweite Operation hinter sich und steht der gesamten Problematik sehr gefaßt gegenüber.

"Janett" hat ihren behandelnden Arzt hinsichtlich ihrer Chancen angesprochen und ihn um eine endgültige Antwort gebeten. Sinngemäß habe dieser zum Ausdruck gebracht, daß es in solchen Fällen auch Ausnahmen in Bezug auf eine völlige Genesung gebe, daß er sich bei ihr jedoch nicht festlegen könne.

2 BStU
000219

In diesem Zusammenhang erörterte "Janett" mit dem Arzt die Möglichkeit, zu einem bekannten Professor am Starnberger See in Behandlung zu gehen. (Dieser Professor behandelt Patienten nur auf entsprechende Empfehlung hin, nach der Methode des "Besprechens" der Wunde). Der Arzt habe "Janett" jedoch hiervon abgeraten und ihr empfohlen, sich von dem vielen Geld, welches eine solche Behandlung kosten würde, lieber ein paar schöne Tage zu machen.

Zusammenfassend muß eingeschätzt werden, daß sich der Gesundheitszustand "Janetts" nicht gebessert hat. Obwohl sie dies weiß, zeigt sie sich sehr gefaßt. Im Gespräch brachte sie u.a. zum Ausdruck, daß es ihr fester Wunsch sei, für unser Organ tätig zu sein, solange sie noch lebt, und vor allem den Gewinnungsprozeß von "Nonne" und "Kaplan" zu einem positiven Ergebnis zu führen, um uns einen entsprechenden Ersatz für sie zu gewährleisten.

Zu 2.:

Während ihres Kölner Krankenhausaufenthaltes nutzte "Janett" ihre reichliche Freizeit dazu, den Gewinnungsprozeß "Nonne" und "Kaplan" zu forcieren. Näheres dazu siehe Berichte in IM-VL-Akten "Nonne"/"Kaplan".

Zu 3.:

"Janett" ist es gelungen, zu der Familie "L i e b e", über welche sie bereits vor Jahren berichtet hatte, wieder Kontakt aufzunehmen und Adressen in Erfahrung zu bringen. Wie aus der weiteren Berichterstattung ersichtlich ist, könnte diese Verbindung perspektivisch für evtl. operative Aufgaben nutzbar sein, da diese "Clan-Familie" keiner außenstehenden Person Zugang zu ihren Kreisen gewährt.

"Janett" erachtet es in Hinsicht auf die weitere operative Arbeit als notwendig, ihre Cousine "Nonne" in diesen Kreisen bekannt zu machen für den Fall, daß "Janett" selbst durch ein vorzeitiges Ableben nicht mehr in der Lage sein sollte, dort wirksam zu werden.

Abkürzungen und Erläuterungen

Cairo	Kontaktperson (KP) des MfS für IM „Rennfahrer“
FIM	Führungs-IM - Inoffizieller Mitarbeiter des MfS, der andere inoffizielle Mitarbeiter führte; seit 1968
F 10	Formular Nr. 10 der Stasi: Überprüfungssuchen an die Abteilung XII (Abteilung Zentrale Auskunft/Speicher) des MfS zur Feststellung, ob es im MfS bereits Informationen zu der gesuchten Person gibt.
HA VIII	Hauptabteilung VIII – zuständig für Beobachtung und Ermittlung
HVA/SWT	Hauptverwaltung A(uflklärung)/ Sektor Wissenschaft und Technik, Abteilung der Auslandsspionage des MfS
IM	Inoffizieller Mitarbeiter - konspirativ (heimlich, unbemerkt) und in der Regel unbezahlt tätiger Informant des MfS
IME	Inoffizieller Mitarbeiter im besonderen Einsatz
IMS	Inoffizieller Mitarbeiter des MfS zur Sicherung und Bespitzelung eines Bereichs
KK-erfassen	auf einer Kerblockkarte erfassen - Erfassung von Personen nach bestimmten Kategorien, z. B. Beruf; seit Anfang der 60er Jahre
KP	Kontaktperson, Kategorie des MfS für Personen, die in der Regel vom nachrichtendienstlichen Charakter der Verbindung keine Kenntnis hatten oder deren Kontakt ausschließlich über inoffizielle Mitarbeiter bestand.
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands, 1918 gegründet, 1933 verboten, wieder zugelassen 1945, in der Bundesrepublik Deutschland 1956 verboten, in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) 1946 mit der SPD verschmolzen zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), der herrschenden Partei in der DDR
Leipziger Frühjahrsmesse	internationale Messe in der DDR Mitte März (Herbstmesse Anfang September), die der Förderung des internationalen Handels sowie des wissenschaftlich-technischen Leistungsvergleichs und Erfahrungsaustauschs diente.
MfS	Ministerium für Staatssicherheit
Operationsgebiet	Bezeichnung des MfS für nichtsozialistische Staaten, insbesondere die Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin
Verhältnisse in Nordirland 1972	Der Nordirlandkonflikt beherrschte die nordirische Politik der Jahre 1969 bis 1998. Es handelte sich bei dem Konflikt um einen Identitäts- und Machtkampf zwischen den zwei Bevölkerungsgruppen in der nach der Unabhängigkeit der Republik Irland 1920/22 britisch gebliebenen Provinz Nordirland. Englisch- und schottisch-stämmige Protestanten plädierten für den Verbleib bei Großbritannien, die überwiegend irisch-nationalistischen Katholiken für die Angliederung Nordirlands an die Republik Irland. Nachdem bei einer Demonstration am 30. Januar 1972 13 Iren von britischen Soldaten erschossen und 13 weitere angeschossen worden waren, wurde 1972 das Jahr mit den meisten, blutigen Auseinandersetzungen im Nordirlandkonflikt.

Arbeitsaufträge zu den Dokumenten

1. Lesen Sie Dokument 1 aus dem Jahr 1970 vom Beginn der Zusammenarbeit der Stasi mit „Rennfahrer“ und „Diamant“. Wie schätzte die Stasi die beiden jeweils ein?
2. „Rennfahrer“ und „Diamant“ stellten von Anfang an klar, dass sie nur des Geldes wegen mit der Stasi zusammenarbeiten wollen. Wie bewertete die Stasi diesen Umstand?
3. 1971 reisten „Diamant“ und „Rennfahrer“ nach England und Nordirland, um für die Stasi eine besondere Waffe zu kaufen (Dokument 2). Beschreiben Sie das Vorgehen der beiden. Schätzen Sie die Erfolgsaussichten ein, die „Rennfahrer“ und „Diamant“ hatten.
Nennen Sie mögliche Gründe, weshalb die Stasi zwei IM mit der Beschaffung in England beauftragte.
4. Ein junger Chemie-Ingenieur wurde ab 1972 zum Industriespion und verriet „Rennfahrer“ etliche chemische Verfahren und Formeln der Firmen, für die er arbeitete. Arbeiten Sie aus Dokument 3 heraus, wie der Kontakt zustande kam und der Verrat ausgehandelt wurde. Überlegen Sie, weshalb „Rennfahrer“ verheimlichte, für wen die Formeln letztlich bestimmt waren.
5. „Rennfahrer“ und „Diamant“ wurden 1972 von der Stasi beauftragt, eines der neuartigen Polizei-Schutzschilder der westdeutschen Polizei zu erwerben und ihnen auszuhändigen. Beschreiben Sie, wie die beiden vorgingen und mit Hilfe welcher Umstände der Kauf letztlich zu Stande kam (Dokument 4).
6. Beschreiben Sie mit eigenen Worten, was „Rennfahrer“ und „Karate“ in dem „Operativplan“ von 1975 (Dokument 5), beim Reiseauftrag von 1976 (Dokument 8) und dem Auftrag von 1976 (Dokument 9) für die Stasi tun sollten. Schlussfolgern Sie aus den Angaben, welche Art Dienste die Gruppe um „Rennfahrer“ für die Stasi ausführte.
7. Der Kontaktmann von „Rennfahrer“ mit dem Decknamen C für „Cairo“, schlug in einem Brief an seinen Vorgesetzten bei der Stasi vor, der Ehefrau von „Rennfahrer“ für ihre jahrelange Tätigkeit „ein schönes Geschenk“ zu überreichen (Dokument 6). Wie begründete er, dass Sie es verdient? Halten Sie angesichts der ihr drohenden Verhaftung und Haftstrafe, wenn sie enttarnt würde, „ein schönes Geschenk“ für angemessen, wie in der (handgeschriebenen) Reaktion der Stasi vorgeschlagen?
8. „Rennfahrer“ lernte 1974 in Leipzig eine junge Frau kennen. Welche Schlussfolgerung zog Hauptmann Kusche in Dokument 7 aus der Begegnung? Überlegen Sie, wie sich Sch. fühlen könnte, läse sie heute diesen Aktenvermerk über sich?
9. Ab 1980 schloß der Kontakt der Stasi zur Gruppe um „Rennfahrer“ allmählich ein. Fassen Sie zusammen, worum es in einem der letzten Treffen mit „Janett“ (Dokument 10) ging. Welche Haltung „Janetts“ gegenüber der Stasi kommt hier zum Ausdruck? Wie erklären Sie sich Janetts Engagement?

Zusatzaufgabe:

„Rennfahrer“ erfüllte fast 20 Jahre lang für die Stasi Aufträge und machte der Stasi von sich aus Angebote, die die Stasi ihm abkaufte. Halten Sie angesichts der Ihnen aus den Akten bekannten Motivlage, der Art der Aufträge und der Zusammenarbeit eine Strafe für „Rennfahrer“ für angemessen? Als welche Art von Straftaten würden Sie seine Tätigkeiten für das MfS, soweit Sie sie aus den Akten erkennen, bezeichnen?

Wirtschaftsspionage, 1980er Jahre

Im April 1985 verpflichtete sich ein Doktorand der Hydraulik und Pneumatik in Erfurt in der DDR, als „Peter Lux“ mit der Staatssicherheit zusammenzuarbeiten. Er unterschrieb, er wolle seinen Beitrag leisten „zur Entlarvung innerer und äußerer Feinde des Sozialismus“. Tatsächlich sollte er der Stasi verdächtig erscheinende Verbindungen überprüfen, die Leiter von DDR-Industriebetrieben mit westdeutschen Firmen unterhielten. Bald aber interessierte die Stasi sich eher für seine guten Kontakte zu Fachleuten der Hydraulik und Pneumatik in Westdeutschland, da „die wissenschaftlichen Erkenntnisse in der DDR auf diesem Gebiet von der Weltspitze noch entfernt sind“.

Gezielt wurde der Fachmann daher instruiert, in die Bundesrepublik zu reisen und technisches Wissen der Universität Aachen abzuschöpfen. Auftragsgemäß schleuste und schmuggelte er von dort Software, westliche Wissenschaftsstandards und neueste Forschungserkenntnisse in die DDR. 1987 beendete die Stasi ihre Zusammenarbeit mit ihm, um den ungestörten Ausbau weiterer guter Kontakte zu westlicher Wirtschaft und Wissenschaft durch „Peter Lux“ nicht zu behindern.

Dokument 1: Erklärung (Verpflichtung), 19.4.1985

Dokument 2: Konzeption zu weiterführenden Maßnahmen [...], 10.2.1986

Dokument 3: Vorschlag zur Umregistrierung des IMS „Peter Lux“ [...], 11.3.1986

Dokument 4: Abschlussbericht, 27.1.1987

Abkürzungen und Erläuterungen
Arbeitsaufträge zu den Dokumenten

BStU
000074

Erklärung

19.4.85

Ich erkläre hiermit künftig inoffiziell unter Wahrung der Konspiration mit dem Ministerium f. Staatssicherheit zusammenzuarbeiten und es durch Personen- und Sachverhaltsbezogene Informationen die der Sicherheit unseres Staates dienen zu unterstützen.

Mit diesen Informationen soll ein Beitrag geleistet werden zur Entlassung innerer und äußerer Feinde des Sozialismus.

Ich wurde darüber belehrt, daß über diese inoffizielle Zusammenarbeit strengstes Stillschweigen zu bewahren ist und daß eine Verletzung dieser Verpflichtung strafbed. Folgen nach sich ziehen kann.

Peter Seebald

Als Decknamen wird künftig "Peter Lux" verwendet. Damit werden die inoffiziellen Informationen von Seebald künftig unterzeichnet.

Peter

[Redacted]

hoffentlich
Quinga

Erklärung

19.4.85

Ich erkläre hiermit künftig inoffiziell unter Wahrung der Konspiration mit dem Ministerium für Staatssicherheit zusammenzuarbeiten und es durch Personen- und Sachverhaltsbezogene Informationen die der Sicherheit unseres Staates dienen zu unterstützen.

Mit diesen Informationen soll ein Beitrag geleistet werden zur Entlarvung innerer und äußerer Feinde des Sozialismus.

Ich wurde darüber belehrt, daß über diese inoffizielle Zusammenarbeit strengstes Stillschweigen zu bewahren ist und daß eine Verletzung dieser Verpflichtung strafrechtl. Folgen nach sich ziehen kann.

Peter Seebald

Als Decknamen wird künftig „Peter Lux“ verwendet.

Damit werden die inoffiziellen Informationen von Peter Seebald künftig unterzeichnet.

BStU
000211

155

Abteilung XVIII

Erfurt, 10. Februar 1986
back-br

*R. über die Weiterentwicklung
mit X...
Anleitung in
des ...
Broschüre
alles
ist im
Anhang
mit
HVA - die
aus
den
Kulturbereich
Delegation
Broschüre
ist im
Anhang*

bestätigt:
Leiter der Bezirksverwaltung

Schwarz
Generalmajor

4

K o n z e p t i o n
zu weiterführenden Maßnahmen in der Blickfeldarbeit mit dem
IMS "Peter Lux", Reg.-Nr. IX 914/85

Ausgehend von der Forderung des Gen. Minister (GVS 27/85) macht es sich erforderlich, daß die Arbeit im und nach dem Operationsgebiet weiter verbessert wird. Auf dieser Grundlage werden die nachfolgenden Maßnahmen zur Bestätigung vorgeschlagen.

1. Politisch-operative Ausgangslage

Im Rahmen der politisch-operativen Arbeit wurden Hinweise bekannt, daß der IMS "Peter Lux" umfassende Kontakte als Verhandlungskader zu führenden BRD-Konzernvertretern hat. Während der Bearbeitung in einer OPK wurden diese Kontakte und der IM umfassend aufgeklärt. Da während der Bearbeitung keine negativen noch feindliche Hinweise erarbeitet werden konnten, wurde die Person "Peter Lux" geworben.

Zur Person des IM wäre zu erwähnen, daß es sich um einen jungen Fachkader handelt, welcher zur Zeit seine Promotion auf dem Gebiet Hydraulik und Pneumatik schreibt. Bei ihm handelt es sich um einen hochqualifizierten Fachkader. Gleichzeitig muß man hier mit hinzufügen, daß die wissenschaftlichen Erkenntnisse in der DDR auf diesem Gebiet von der Weltspitze noch entfernt sind.

Bei einem offensiven Einsatz des IM wäre somit die Gewähr gegeben, daß keine Forschungsergebnisse preisgegeben werden müßten bzw. könnten.

Durch den Verhandlungspartner von der Firma Herion, [redacted] wurde bekannt, daß an der Hochschule in Aachen ein Verein zur Förderung der Forschung und Anwendung der Hydraulik und Pneumatik e.V. gegründet wurde (vorläufige Satzung der Fachgruppe für CAD/CAE siehe Anlage).

156
BStU

000212

2

Dieser Umstand soll genutzt werden, um einen DDR-Fachkader in diesen Verein zu etablieren mit dem Ziel, wissenschaftlich-technisches "know-how" auf diesem Gebiet zu erhalten.

Im November 1985 wurde der Versuch unternommen, über den [REDACTED] der Firma Herion in den Verein der Hochschule in Aachen zu kommen. Dabei stellte sich heraus, daß es nur eine Möglichkeit gibt, über den [REDACTED] M. [REDACTED] der Pressenfirma Sempelcamp (Leiter des Computerzentrums) an den Institutsleiter, Prof. [REDACTED]. [REDACTED] (beide Personen erfaßt für Abt. XVIII) der Hochschule Aachen zu gelangen.

Eine Dienstreise des IMS "Peter Lux" vom 21. - 29. 1. wurde dazu genutzt, um über andere Fachleute an den [REDACTED] W. [REDACTED] zu kommen. (Der J. reiste bisher noch nie in das sozialistische Ausland.) Bei der o. g. Dienstreise gelang es dem IM, an den M. [REDACTED] empfohlen zu werden. Bei diesem Gespräch mit dem M. [REDACTED] gelang es dem IM, von J. selbst an den Prof. [REDACTED] empfohlen zu werden, ohne daß der IM den Namen selbst nennen mußte (siehe Bericht vom 31. 1.). Da der J. den Prof. [REDACTED] persönlich gut kennt, war die Avisierung des IM bei Prof. [REDACTED] kein Problem.

Der J. teilte dem IM telefonisch mit, daß der Prof. [REDACTED] ihn vom 3. - 5. 2. erwartet und er solle sich bei der nächsten Reise bei dem Prof. [REDACTED] telefonisch anmelden.

Da eine weitere Reise zu VW in Wolfsburg anstand, wurde der IM beauftragt, einen Tag nach Aachen zu fahren. Der Kontakt fand am 5. 2. an der Hochschule in Aachen von 10.00 - 18.00 Uhr statt (Bericht wird noch erarbeitet).

Das Ergebnis war, daß der Prof. [REDACTED] sich bereit erklärte, die Doktorarbeit des IM zu betreuen. Gleichzeitig stellte der IM die Frage, ob er in diesem Verein zur Förderung der Forschung und Anwendung der Hydraulik und Pneumatik e.V., Aachen, mitarbeiten kann. Der Prof. [REDACTED] teilte ihm mit, daß er dazu ein Schreiben vom GD des KUT benötigt und dieses dann zur Vorlage an den Prorektor bringt, da er diese Frage nicht allein entscheiden kann, auf jeden Fall würde er seinen Antrag unterstützen und er war der Auffassung, daß diesem Antrag bestimmt stattgegeben wird. Er fügte noch hinzu, daß der IM allerdings das erste Mitglied aus der sozialistischen Staatengemeinschaft wäre.

Gleichzeitig lud der Prof. [REDACTED] den IM zu einem Symposium vom 13. 3. - 16. 3. nach Aachen ein. Die Teilnahmegebühr beträgt 700,- M. Da der IM dieses persönlich nicht bezahlen kann, bat er darum, daß er eine offizielle Einladung erhält. Der Prof. [REDACTED] sicherte zu, daß er dem GD eine persönliche offizielle Einladung zukommen läßt.

152
BSTU

000213

3

2. Weitere Maßnahmen im Rahmen der Blickfeldarbeit

- Nach Einschätzung des Entwicklungsstandes der DDR auf dem Gebiet der Hydraulik/Pneumatik wäre es ein großer Vorteil, wenn ein DDR-Fachexperte in dem Verein zur Förderung der Forschung und Anwendung der Hydraulik/Pneumatik mitarbeiten würde.
- Dazu wäre weiter notwendig, daß der GD vom KUT einen Antrag stellt.
- Darüber hinaus wäre der IM in der Lage, weitere Kontakte zu Fachexperten an der Hochschule in Aachen zu knüpfen. Dabei muß weiter beachtet werden, daß ca. 50 % der Forschung an der Hochschule in Aachen für die Rüstung genutzt werden.
- Unter der Legende - der Unterstützung der Doktorarbeit des IM durch den Prof. ■■■, könnte der Kontakt so ausgebaut werden, daß sich der Prof. ■■■ persönlich dafür einsetzen wird, daß der IM Mitglied in diesem Verein wird.

3. Maßnahmen der Koordinierung mit anderen DE

Damit ein koordiniertes und abgestimmtes Vorgehen gewährleistet werden kann, macht sich nach der Bestätigung dieser Maßnahmen durch den Leiter der BV eine Abstimmung mit der Abt. XV und der HA XVIII/14 notwendig.

Dabei kommt es besonders darauf an, daß solche Bereiche der Forschung genau benannt werden, wo die DDR in den nächsten Jahren unbedingt aufholen muß, um auf dem Gebiet des Werkzeugmaschinenbaus weiter die Weltspitze zu bestimmen.

4. Sicherstellende Maßnahmen

- 4.1. Bei der Genehmigung dieser Maßnahmen macht sich die Bereitstellung des Jahresbeitrages von 1.500,- DM erforderlich.
- 4.2. Die Reisen nach Aachen können durch das KUT nicht finanziert werden, da Dienstreisen nur nach Wolfsburg möglich sind. Da der IM als Dienstreisender nur mit der Bahn reisen kann (PKW-Reisen werden nur Direktoren genehmigt), beträgt das Abweichen von der Reiseroute mit der Bahn und Übernachtung von Wolfsburg nach Aachen ca. 400,- DM.
- 4.3. Die Teilnahme des IM am Symposium im März wäre erforderlich, um mit Hilfe des Prof. ■■■ die Personen bezüglich seines Beitritts im Verein zur Förderung der Forschung und Anwendung der Hydraulik und Pneumatik e.V. Aachen zu überzeugen.

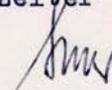
Die Teilnahmegebühren am Symposium betragen 700,- DM.

BStU

000220

164

Abteilung XVIII

Erfurt, 11. März 1986
bac-brbestätigt:
Leiter der Bezirksverwaltung
Schwarz
Generalmajor

61

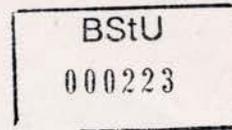
V o r s c h l a g
zur Umregistrierung des IMS "Peter Lux", Reg.-Nr. IX 914/85,
zum IMB

Zu seiner politischen Entwicklung kann man einschätzen, daß es sich bei dem IM um einen Menschen handelt, der sich in der Vergangenheit parteimäßig nicht klar binden wollte. In der Vergangenheit schätzte man ein, daß es sich bei dem IM um einen politisch loyalen Menschen handelt, der teilweise noch hin und wieder Diskussionen in negativer Richtung führt. In den letzten Jahren konnte man solche Diskussionen bei ihm nicht mehr feststellen. In seinem Kollektiv gehört er zu dem Personenkreis, welcher unter Aufbietung aller Kräfte die betrieblichen Aufgaben zu jeder Tages- und Nachtzeit zu lösen versucht. Aufgrund seiner hohen Einsatzbereitschaft wurde er auch in der Vergangenheit, konkret im Jahre 1981, als "Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet. Im Jahr 1986 wurde er von seiten der Leitung des Betriebes für eine höhere staatliche Auszeichnung zum 1. Mai vorgeschlagen.

Diese Entwicklung zeigt, daß der IM sich klar zu den stehenden Aufgaben positioniert hat. Während der Zusammenarbeit wurde auch ständig darauf Einfluß genommen, daß der IM politische Zusammenhänge besser begreift und sich auch verstärkt mit politischen Problemen beschäftigt. Dieses führte u. a. mit dazu, daß er jetzt auch in der Lage ist, in politischer Hinsicht klare Diskussionen zu führen.

Bezüglich seiner subjektiven Fähigkeiten wäre zu sagen, daß es sich bei dem IM um einen intelligenten Menschen handelt, welcher in der Lage ist, Probleme schnell zu erkennen und diese einer Lösung zuzuführen.

Inoffiziell wird eingeschätzt, daß der IM zu bestimmten Risiken bereit ist, darüber hinaus aber auch in der Lage ist, das richtige Verhältnis zwischen Risiko und unvertretbaren Maßnahmen zu finden. Der IM hat eine hohe Auffassungsgabe und kann sich schnell und richtig auf den Gesprächspartner einstellen. Hinzu kommt, daß er sehr redegewandt ist und diese Vorteile bei Verhandlungen mit NSW-Kontrahenten schon oft ausspielen konnte. Die inoffizielle Beauftragung hat gezeigt, daß er Probleme richtig aufnimmt, verarbeitet und rationell umsetzt.

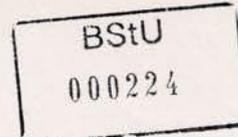


Vorgesehene Einsatzrichtung

Nach Konsultationen mit der Abt. XV der BV Erfurt und der HVA kommt der IM ausschließlich zur Aufklärung der Wissenschaft und Technik in dem zuvor genannten Verein zum Einsatz. Gleichzeitig soll dabei der Personenkreis, der unmittelbar Kontakt hat, in politisch-operativer Sicht weiter aufgeklärt werden. Das Ziel der Aufklärung dieses Personenkreises besteht darin, daß nach entsprechender Zeitdauer über die weitere Aufklärung zu den jeweiligen Personen entschieden werden muß. Eine andere Einsatzrichtung, außer der o. g., ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht geplant und der IM kam auch seit der Werbung in keiner Weise anders zum Einsatz.

Bisherige Ergebnisse der Überprüfung der Ehrlichkeit des IM

Der IM wurde seit November 1985 zielgerichtet zur Kontaktherstellung zur Person [REDACTED] der Fa. Herion und zur Person [REDACTED] der Fa. Simpelcamp zum Einsatz gebracht. Eingeleitete Überprüfungsmaßnahmen, u. a. auch Maßnahmen der Abt. 26, lassen bis zum heutigen Zeitpunkt den Schluß zu, daß



168

5

es bisher keine Abweichungen bezüglich seiner Einsatzrichtung und keine Abweichungen ausgehend von der Berichterstattung gab. Entsprechend den vorhandenen operativen Überprüfungsmöglichkeiten konnten ausgehend von seiner Berichterstattung auch keine Ansatzpunkte von einer unehrlichen Berichterstattung festgestellt werden.

Bei dem weiteren Einsatz des IM macht sich eine weitere ständige Überprüfung unbedingt erforderlich, da er mit fortschreitender Einsatzdauer immer mehr mit dem Klassegegner in Berührung kommt und somit auch verstärkt seiner Beeinflussung unterliegt.

Die Auswertung der Ermittlungsergebnisse zeigt, daß der IM sehr enge Kontakte zu seinen Eltern bzw. Schwiegereltern unterhält. Aus persönlichen Gesprächen ist zu erkennen, daß er alles unternimmt, um seine Eltern bzw. Schwiegereltern in jeder Form zu unterstützen. Dies könnte u. a. ein Punkt der engeren Bindung an die DDR sein. Durchgeführte Überprüfungen zu seinen Familienverhältnissen ergaben, daß keine Anzeichen vorhanden sind, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt auf ein gestörtes Familienleben schließen lassen würden. Die zu erwartende Erbschaft von seinen Eltern läßt u. a. auch den Schluß zu, daß er engere Bindung an die DDR hat.

Aufgrund der zuvor genannten Fakten wird der Vorschlag unterbreitet, den IMS "Peter Lux" zum IMB umzuregistrieren.

Leiter der Abteilung

Budan
Major

Backhaus
Major

Abteilung XVIII
Leiter

Erfurt, 27. Januar 1987
bu-gre

131

bestätigt:
Stellvertreter Operativ

Hausburg
Hausburg
Oberstleutnant

Abschlußbericht
zum IMB "Peter Lux"



Der IM wurde 4/85 als IMS geworben.

Es war keine einfache Werbung; beim Kandidaten gab es eine Reihe "verschwommener" Vorstellungen.

Es kann eingeschätzt werden, daß das Vertrauensverhältnis zum IM in der 1. Phase der Zusammenarbeit gut ausgebaut werden konnte. Der IM berichtete zu Sachverhalten und Personen. Seine Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit wurde überprüft.

Innerhalb dieser 1. Phase wurde der IM NSW-Reisekader. Der geplante Einsatz war nicht durch das MfS initiiert, der IM glaubt jedoch noch heute, daß das MfS NSW-Dienstreisen möglich gemacht hat. An NSW-Dienstreisen hatte er stets Interesse gezeigt, wurde aber bisher mehrmals vom Betrieb abgelehnt (keine Notwendigkeit, Valutaeinsparung). Ende Oktober 1985 sollte er im Auftrag des Generaldirektors zu einer Fachtagung für hydraulische Steuerungstechnik in die Schweiz fahren. Dazu wurde er als NSW-Reisekader bestätigt. Während dieser Fachtagung konnte der IM operativ bedeutsame Kontakte zu Kontrahenten (Herion und Simpelcamp) und zum Institut für Hydraulik und Pneumatik der RWTH Aachen herstellen. Diese Kontakte wurden bei weiteren NSW-Einsätzen ausgebaut.

Aufgrund seiner hohen Fachkenntnis fand er schnell Zugang zu operativ interessanten Personen in der BRD.

Durch das exakte Halten an Instruktionen, die Natürlichkeit des Herangehens gelang es, daß der IM zum 7. Aachener Kolloquium eingeladen wurde. Hier wurde er in den Verein zur Förderung der Forschung von Hydraulik und Pneumatik an der RWTH Aachen aufgenommen.



Durch weiteren zielgerichteten Einsatz gelang es, das Vertrauensverhältnis zu [REDACTED] und [REDACTED] so zu festigen, daß seitens dieser BRD-Wissenschaftler die Bereitschaft vorlag, die Betreuung seiner Promotion zu übernehmen. Dadurch kann der IM mit freier Bewegung Forschungen in der RWTH realisieren. In diesem Zusammenhang kam er an Informationen, Daten und komplette Softwarepakete heran, die er kopierte und in die DDR brachte.

Durch die Erlangung des Softwarepaketes Digitale Simulation hydraulischer Systeme konnten für die DDR Forschungskapazitäten von 4 Jahren und Mittel von über 1 Mio Mark eingespart werden. Weitere Softwarepakete erbringen analoge volkswirtschaftliche Effekte.

Die Reisefrequenz des IM ist seit 9/86 hoch. Jeden Monat fährt er für eine Woche an die RWTH. Er schätzt ein, daß es an Wunder grenzt, noch nicht in das Blickfeld von Polizeiorganen gekommen zu sein.

RWTH forscht selbst an SDI. Neben der Hochschule befindet sich das Laserforschungszentrum der BRD (Fraunhofersches Institut). Die Legende des IM war bisher stabil.

Seit 11/86 wird er ausschließlich mit Mitteln des MfS ausgestattet. Die Reisen werden legendiert (im Auftrag des Min. WuT) durchgeführt.

Im Mai 87 will Prof. [REDACTED] zum Zwecke der Promotion des IMB in die DDR kommen. Hier ergeben sich weitere Möglichkeiten der Kontaktvertiefung und des -ausbaus.

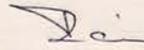
Auf der Grundlage der erreichten Ergebnisse des IMB, wofür er mit der Verdienstmedaille der NVA in Silber ausgezeichnet wird und der hohen ökonomischen Bedeutung muß mehr getan werden für die Sicherheit des IM. Ab 2/86 wird der IM durch seine Vorgesetzten instruiert und beauftragt. Die Zusammenarbeit mit dem IMB wird eingestellt, um den IM auch bei Konfrontationen mit dem Gegner sicherer zu machen.

BSU
000275

3 190

Diese Verfahrensweise wurde vom stellv. Minister, Gen. Mittag, angewiesen. Die Akten des IMB werden archiviert, das Erfassungsverhältnis aufgehoben.

Gemeinsam mit der Abt. XV ist gesichert, daß über die Instrukteurarbeit die ökonomischen Zielstellungen weiter verfolgt werden können.



Budan
Major

Abkürzungen und Erläuterungen

Abt. XV	Abteilung des MfS, zuständig für Wehrtechnik und Maschinenbau in der HVA
Abt. XVIII/14	Unterabteilung der Abteilung für Volkswirtschaft im MfS
Abteilung XVIII	Abteilung des MfS zuständig für die Sicherung der Volkswirtschaft
Abt. 26	Abteilung 26 des MfS zur akustischen und optischen Überwachung mit technischen Mitteln wie Kameras und Mikrofonen
Avisierung	Ankündigung
Bereich SWT der Hauptverwaltung A	Sektor Wissenschaft und Technik der Auslandsspionage des MfS
Blickfeldarbeit	MfS-Bezeichnung für den Versuch, einen eigenen Mitarbeiter so in das Blickfeld westlicher Geheimdienste zu bringen, dass er von diesem angeworben wird und dadurch für das MfS den westlichen Geheimdienst ausspähen kann.
BV	Bezirksverwaltung des MfS
DA	Dienstanweisung
DE	Diensteinheit
Fachkader	Fachmann/Fachfrau
F/E-Aufwand	Forschungs- und Entwicklungsaufwand
GD des KUT	Generaldirektor des Kombinats Umformtechnik (Erfurt)
Gen.	Genosse, hier: Anrede von und für Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
GVS	Geheime Verschlusssache
HVA	Hauptverwaltung A (ufklärung) des MfS, zuständig für die Auslandsspionage
IMB	Inoffizieller Mitarbeiter des MfS der Abwehr mit engem Kontakt zum Feind
IMS	Inoffizieller Mitarbeiter des MfS zur Sicherung und Bespitzelung eines Bereichs
MfS	Ministerium für Staatssicherheit der DDR
MWuT	Ministerium für Wirtschaft und Technik
NSW	Nichtsozialistisches Wirtschaftsgebiet, das kapitalistische Ausland
Operationsgebiet	MfS-Sprachgebrauch für Bundesrepublik Deutschland
OPK	Operative Personenkontrolle durch das MfS, heimliches Auskundschaften und Überwachen von Personen zur Überprüfung von deren Verhalten und Einstellungen

Abkürzungen und Erläuterungen

RWTH Aachen

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen

Valuta

Bezeichnung für ausländische Währung, hier für die D Mark der Bundesrepublik Deutschland

VM

Valutamark, DDR-Sprachgebrauch für die D Mark der Bundesrepublik Deutschland

Arbeitsaufträge zu den Dokumenten

1. 1985 erklärte sich Peter Seebald als „Peter Lux“ einverstanden, mit der Stasi zusammen zu arbeiten. Was für Informationen wollte er liefern? Wozu sollten die Informationen nützen? Lesen Sie dazu Dokument 1, in dem der ursprünglich geplante Einsatz für „Peter Lux“ genannt wird.
2. Dokument 2 beinhaltet die Entwicklung und Perspektive von „Peter Lux“ als möglicherweise sehr nützlicher Informant im Auslandseinsatz. Schildern Sie kurz und die Stasi-Ausführungen zusammenfassend, was ihn in den Augen der Stasi qualifizierte, welchem Thema er sich widmen und wie er an die gewünschten Informationen gelangen sollte.
3. Formulieren Sie aus den in Dokument 3 genannten Fähigkeiten und Möglichkeiten von „Peter Lux“ seinen tabellarischen Lebenslauf. Notieren Sie Ereignisse und Einschätzungen, die die Stasi über ihn erhalten hat und die seinen Charakter betreffen. Schätzen Sie ein, ob er 1985 aus politischer Überzeugung mit der Stasi zusammenarbeitete.
4. Arbeiten Sie aus den Äußerungen auf der letzten Seite von Dokument 3 heraus, in welcher Gefahr „Peter Lux“ nach Ansicht der Stasi durch seine Tätigkeit war – und wie die Stasi die Gefährdungslage einschätzte.
5. Schon 1987 stellte die Stasi die Arbeit mit „Peter Lux“ ein. Was nannte sie im Dokument 4 als Grund?

Zusatzaufgabe:

Vergleichen Sie Inhalt und Zielsetzung der Erklärung von „Peter Lux“, mit der Stasi zusammen zu arbeiten, mit seinem ursprünglichen und seinem später entstandenen Hauptauftrag.

Was könnte ihn bewogen haben, sowohl den einen als auch die anderen Aufträge anzunehmen?

Stellen Sie sich vor, die Wissenschaftler der RWTH Aachen läsen heute in den Akten, dass ihr damaliger Kollege ein Informant der Stasi war. Was glauben Sie, würde er auf ihre Vorwürfe erwidern? Entwerfen Sie ein fiktives Gespräch oder ein Interview, um die jeweiligen Positionen zu verdeutlichen.

Ausländische Mitarbeiter für die Staatssicherheit, 1980er Jahre

1981 erließ der Minister für Staatssicherheit Erich Mielke den so genannten „Ausländer-Befehl“: Ab sofort sollten auch Ausländer als Informanten für die Stasi angeworben und ausgebildet werden. Insbesondere rückten Ausländer, die in der Bundesrepublik Deutschland oder West-Berlin wohnten, als Informationsquellen ins Blickfeld der „West-Arbeit“. Unter anderem befürchtete die Stasi, Konflikte in deren Herkunftsstaaten könnten zur Austragung von Konflikten in der DDR führen und benötigte daher Einblick in deren Alltag und Arbeit. Aber auch über Drogenhandel und Fluchthilfe durch Ausländer, Scheinehen und Kleinkriminalität wollte die Stasi sich informieren.

IM „Kemal“, der in West-Berlin lebte, rückte im Frühjahr 1981 ins Blickfeld der Stasi im Verlauf einer systematischen Suche geeigneter Ausländer durch die Passkontrolleinheiten im innerdeutschen Reiseverkehr. Als er kurz darauf in Ost-Berlin seinen Pass verlor und auf einem Ost-Berliner Polizeiviertel den Verlust meldete, übernahm die Stasi den Kontakt. Kurz darauf überprüfte „Kemal“ im Auftrag der Stasi Personen und Adressen, berichtete über ausgewählte Landsleute und deren Kontakte. Auch die Kneipe auf dem Titelbild dieser Mappe sollte er im Auftrag der Stasi ausspionieren. Sein letzter Führungsoffizier bemerkte allerdings am 6.11.1989, „Kemal“ habe sich offenbar zurückgezogen. Er schloss die Akte am 23.11.1989.

- Dokument 1: Bericht über ein Kontaktgespräch, 11.5.1981
- Dokument 2: Bericht über das Kontaktgespräch [...], 28.5.1981 (Auszug)
- Dokument 3: Vorschlag zum Anlegen eines IM-Vorlaufs, 18.6.1981
- Dokument 4: Begründung zum Auftrag E-Erteilung einer fiktiven Aufenthaltserlaubnis [...], 10.11.1981
- Dokument 5: Antrag einer Bürgerin der DDR auf Eheschließung [...], 22.5.1982 (Auszug)
- Dokument 6: Suchauftrag [...], 13.9.1982
- Dokument 7: Vorschlag zur Prüfung [...], 30.7.1982
- Dokument 8: Bericht über das Fahndungsobjekt [...], 30.4.1983
- Dokument 9: Bericht über die Realisierung von Fahndungsmaßnahmen [...], 22.6.1983

Abkürzungen und Erläuterungen
Arbeitsaufträge zu den Dokumenten

Hauptabteilung VI
Abteilung Zoll-Abwehr

Berlin, 11. 5. 1981
schu-dr

14
BSTU
000050

Bericht
über ein Kontaktgespräch mit dem türkischen Staatsbürger
Hilemet, **Nazim** in der VP-Inspektion Friedrichshain

Am 8. 5. 1981, 06.30 Uhr, wurde dem Diensthabenden der
HA VI, Abt. Zoll-Abwehr vom OdH der KD Friedrichshain
mitgeteilt, daß sich der für Unterzeichnenden in der Abt.
XII erfaßte türkische Staatsbürger

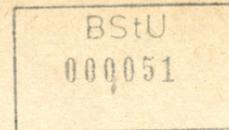
Hilemet, **Nazim**
geboren am: [REDACTED] 58 Kars
wohnhaft: [REDACTED]
Student

beim K-Dienst der VP-Inspektion Friedrichshain befindet und
den Verlust seines Reisepasses gemeldet hat.

Hilemet war im Rahmen der mit der PKE Bahnhof Friedrichstraße
abgestimmten zielgerichteten Filtrierungsmaßnahmen nach IM-
Kandidaten unter in Berlin (West) lebenden türkischen Staats-
bürgern bekannt geworden.
Aufgrund der bereits zu **Hilemet** vorliegenden Hinweise wurde eine
umfassende Aufklärung als perspektivvoll erachtet.
Deshalb wurde der Paßverlust als Anlaß für ein kurzes Gespräch
genutzt. Das Ziel dieses Gesprächs bestand darin, einen
ersten direkten persönlichen Eindruck von dem **Hilemet** zu be-
kommen und bei einem positiven Verlauf entsprechende Voraus-
setzungen für weitere Kontaktgespräche zu schaffen.

Hilemet wurde nochmals ausführlich zu den Umständen seines
Paßverlustes befragt. Diesbezüglich wiederholte er die aus
dem Befragungsprotokoll ersichtlichen Angaben. Ergänzungen
oder zusätzliche Hinweise konnten nicht gegeben werden.

Dem **Hilemet** wurde aufgezeigt, daß es nicht auszuschließen ist,
daß sein Paß zur Begehung von Gesetzwidrigkeiten der ver-
schiedensten Art mißbraucht werden könnte. Da derartige Dinge,
gleich in welchem Staat festgestellt, durchaus auch für ihn
selbst mit Unannehmlichkeiten verbunden sein könnten
läge es sowohl in seinem eigenen als natürlich auch in unserem
Interesse, die Personen ausfindig zu machen, die sich seinen
Paß unrechtmäßig angeeignet hatten.



15

2

Die Frage, ob er zu einem weiteren Gespräch bereit sei, um evtl. weitere Hinweise, die sich aus unseren zwischenzeitlichen Ermittlungen ergeben könnten, zu beachten, bejahte **Hilemet** ohne Einschränkungen. Er wurde darauf hingewiesen, daß er darüber jedoch mit niemandem zu sprechen hat, um nicht den Erfolg der Untersuchungen zu gefährden und nicht etwa den Eindruck entstehen zu lassen, er hätte seinen Paß wissentlich einer anderen Person überlassen.

Hilemet machte während des Gesprächs einen ausgeglichenen und sachlichen Eindruck. Sein Äußeres ist ansprechend und er beherrscht die deutsche Sprache nahezu perfekt. Seinen Lebensunterhalt bestreitet er im wesentlichen durch die Unterstützung seines Bruders, der in Berlin (West) Inhaber eines Restaurants sein soll.

Hilemet absolvierte bereits in der Türkei ein Studium als Geschichtslehrer und hat in Berlin (West) einen Studienplatz für Germanistik bekommen. Vor Beginn des Studiums muß er jedoch erst noch die entsprechende Sprachstufe ablegen. Dieses sollte in den nächsten Tagen erfolgen.

Im allgemeinen Gespräch äußerte **Hilemet** sich freimütig über die Tatsache, daß Ausländer in Berlin (West) wie Menschen zweiter Klasse behandelt werden. Ebenso offen beantwortete er auch alle anderen Fragen.

Ausgehend von den bereits vorliegenden Hinweisen zu **Hilemet** sowie von dem Eindruck den er bei dem geführten Gespräch machte wird die Weiterführung der Aufklärung des **Hilemet** als IM-Kandidat, unter Beibehaltung des Kontaktes, als sinnvoll erachtet.

Es wird vorgeschlagen, ein weiteres Gespräch, unter Einhaltung und Ausbau der Legende "Identifizierung einer Personengruppe, die unter Mißbrauch gestohlener Personaldokumente kriminelle Handlungen begeht" zu führen.

Ein Termin wurde für den 20. 5. 1981, 01.00 Uhr, Parkplatz Friedrichstraße, vereinbart. Sollte **Hilemet** aufgrund seines Paßverlustes bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht wieder die Möglichkeit zur Einreise haben, wird die Verbindung bei einer seiner ersten Einreisen konspirativ aufgenommen.

Nach den folgenden ein bis zwei Kontaktgesprächen ist die Entscheidung über das Anlegen eines IM-Vorlaufes zu treffen.

Schulz
Schulz
Hptm.

Handwritten signature and date:
Schulz
18.5.81

Hauptabteilung VI
Abteilung Zoll-Abwehr

Berlin, 28. 5. 1981
schu-dr

16
BStU
000052

B e r i c h t
über das Kontaktgespräch mit dem türkischen Staatsbürger
Hilemet, **Nazim** am 21. 5. 1981 in der Zeit von 15.00 - 17.00 Uhr

Nachdem der **Hilemet** zum vereinbarten Termin in der Nacht vom 20. 5. zum 21. 5. 81, 01.00 Uhr, nicht angetroffen wurde, erschien er zum o. g. Ersatztermin. Er teilte mit, daß er um 0.30 Uhr am vereinbarten Treffort war. Offensichtlich lag hier ein Mißverständnis über die konkrete Treffzeit vor.

Hilemet wurde auf dem Parkplatz Friedrichstraße, Ecke Reinhardtstr. in den Pkw IJ 98 - 44 aufgenommen und zwecks Treffdurchführung wurde in das Gartenlokal vor dem Cafe Warschau gefahren.

Hilemet teilte mit, daß er von der türkischen Botschaft in Berlin (West) kurzfristig einen neuen Reisepaß bekommen hat, da ihm vor einiger Zeit bereits schon einmal ein Zweitpaß von der Botschaft ausgestellt wurde und deshalb die entsprechenden Unterlagen noch vorhanden waren.
(Der erste Paß war durch Wassereinwirkung unbrauchbar geworden).

Hauptinhalt des Treffs waren Gespräche über die allgemeine Lage in der Türkei, der BRD bzw. WB und in der DDR. Positiv wirkte sich aus, daß die Unterhaltung zu dieser Problematik nicht künstlich herbeigeführt werden mußte, sondern **Hilemet** von sich aus daran interessiert war, sich dazu auszutauschen. Dabei zeigte sich, daß **Hilemet** sich gedanklich mit den gesellschaftspolitischen Prozessen auseinandersetzt und die sozialistische Gesellschaftsordnung vom Grundsatz her akzeptiert. Seine, für einen türkischen Staatsbürger, relativ positive ideologische Grundhaltung zum Sozialismus sowie die Ablehnung einer ganzen Reihe von Erscheinungen des kapitalistischen Systems bilden einen recht guten Ausgangspunkt für eine langfristig anzustrebende ideologische Bindung an das MfS als Organ eines sozialistischen Staates. Es zeigte sich, daß **Hilemet** besonders mit der politischen Linie der VR Albanien sympathisiert. Den Weg Chinas empfindet er als nicht richtig.

Hilemet reist des öfteren in die Hauptstadt ein, um sich in Tanzlokalen bzw. Diskotheken zu amüsieren, weil das einerseits trotz Umtausch noch billiger ist als in Berlin (West) und weil es hier nicht zu so viel Krawallen, Schlägereien usw. kommt. Bei seinen Einreisen übernachtet er in der Regel bei Gelegenheitsbekanntschaften.

BStU
000064

27
25

Hauptabteilung VI
Abt. Zoll-Abwehr

Berlin, 18. 6. 1981
schu-fr

bestätigt:

Leiter Bereich Abwehr

[Handwritten Signature]
Herfurth
Oberst

VORSCHLAG zum Anlegen eines IM-Vorlaufs

1. Person

Name: Hilemet

Vorname: Nazim

geboren am/in: [REDACTED] *Kars*

wohnhaft: [REDACTED]

Staatsangehörigkeit: *Türkei*

Dok.-Nr.:
-

Beruf:
Student

Tätigkeit: *Student*

Arbeitsstelle:

2. Politisch-operative Notwendigkeit der Gewinnung des Kandidaten

Entsprechend dem Punkt 3.2. der Konzeption zur Gestaltung der operativen Arbeit der HA VI, Abt. Zoll-Abwehr, bei der Bearbeitung von Suchtmitteldelikten ist eine wirksame Unterstützung der Zollverwaltung der DDR, Hauptverwaltung, Abt. Zollfahndung, Sachgebiet V, insbesondere durch die Schaffung von IM, die zur Erarbeitung von Hinweisen zum bandenmäßig organisierten Schmuggel mit Suchtmitteln eingesetzt werden können, zu gewährleisten.

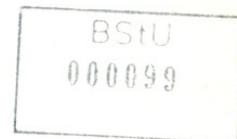
Die Aufklärung des Hilemet im Rahmen einer IM-Vorlaufakte dient der Realisierung dieser Aufgabenstellung.

3. Einsatzrichtung

Der Kandidat soll in der Perspektive zur Aufklärung von in Berlin (West) lebenden türkischen Staatsbürgern, die relativ häufig in die Hauptstadt der DDR einreisen und zu denen Verdachtsmomente der Beteiligung am Suchtmittelschmuggel unter Mißbrauch des Territoriums der DDR bestehen, eingesetzt werden.

Hauptabteilung VI
Abteilung Zoll-Abwehr

Berlin, 10. 11. 1981
schu-dr



B E G R Ü N D U N G

zum Auftrag E - Erteilung einer fiktiven Aufenthalts-
erlaubnis für die BRD einschließlich Westberlin an den
IMS "Kemal"

"Kemal" war ursprünglich mit der Absicht nach Berlin (West) gekommen, ein Germanistikstudium aufzunehmen. Die dazu notwendigen Unterlagen einschließlich Aufenthaltserlaubnis waren vorhanden. Da "Kemal" die Sprachprüfung nicht in der für ein derartiges Studium notwendigen Stufe bestanden hat, konnte er dieses nicht antreten, und eine Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis erfolgt seitens der zuständigen Behörden in Berlin (West) nicht.

Aufgrund der operativen Einsatzmöglichkeiten und Einsatzbereitschaft des IMS "Kemal" besteht unsererseits unbedingt Interesse daran, daß "Kemal" vorläufig nicht in die Türkei zurückkehrt.

"Kemal" ist bereit, durch eine Scheinheirat eine Aufenthaltserlaubnis zu erlangen. Diese Vorgehensweise ist jedoch nicht vor Mitte des Jahres 1982 realisierbar (Beschaffung der notwendigen Unterlagen aus der Türkei, Vorhandensein einer geeigneten weiblichen Person). Deshalb wurde bereits im Vorschlag zur Werbung in Erwägung gezogen, zwischenzeitlich eine operativ-technische Lösung zu prüfen.

Um zu sichern, daß "Kemal" nicht bei allgemeinsten Kontrollen durch Westberliner Behörden, z. B. Ausweiskontrollen in Gaststätten, Verkehrskontrollen usw., aufgegriffen wird, ist folgende Vorgehensweise vorgesehen:

"Kemal" beschafft sich bei der türkischen Botschaft einen zweiten Paß mit der Begründung, daß er sein altes Dokument verloren hat.

In diesem Paß wird durch die Abteilung E eine fiktive Aufenthaltserlaubnis eingetragen. Die bereits mit der Abteilung E erfolgte Rücksprache ergab, daß die dazu notwendigen Voraussetzungen vorhanden sind. Aktuelles Vergleichsmaterial wurde beschafft und wird der Abteilung E zur Verfügung gestellt. Diesen Paß nutzt der IM dann bei allgemeinen Kontrollen. Der IM wird darüber belehrt, daß dieser Paß beim offiziellen Umgang mit Westberliner Behörden bzw. mit der türkischen Botschaft z. B. bei Vorladungen und dergleichen keine Verwendung finden kann, da die Aufenthaltserlaubnis einer Tiefenkontrolle nicht standhält. Für den Fall, daß bemerkt wird, daß es sich um eine nicht rechtmäßig ausgestellte

BStU
000100

59
67

2

Aufenthaltserlaubnis handelt, wird der IM detailliert mit der Legende ausgerüstet, daß er seinen Paß einer namentlich nicht bekannten Person in Berlin (West) überlassen hat und diese gegen eine entsprechende Geldsumme die Eintragungen vorgenommen hat bzw. vornehmen ließ.

Der IM wird eindeutig und unmißverständlich auf die Konsequenzen eines Abweichens von dieser Legende aufmerksam gemacht.

Leiter der Abteilung

Tauschke
Major

*von dieser Maßnahme
wurde aus Sicherheitsgründen
Abstand genommen
Sch*

71

Ministerium für Staatssicherheit
Hauptabteilung VI
Leiter

Berlin, 22. 5. 1982
VI/Ltr./BA/ZA/ /82



Bezirksverwaltung
für Staatssicherheit
Leiter
Gen. Generalmajor Schwanitz

Berlin

Antrag einer Bürgerin der DDR auf Eheschließung mit einem in Berlin (West) lebenden türkischen Staatsbürger und auf eine damit verbundene Übersiedlung nach Berlin (West)

Der IM "Kemal" der Hauptabteilung VI (türkischer Staatsbürger) unterhält eine enge persönliche Verbindung zur Bürgerin der DDR

Müller, Jutta
geb. am [redacted] 1961 in Berlin
wh. [redacted]
Abt. XII erfaßt: BVfS Berlin, KD Lichtenberg

Daraus resultierend stellte die Müller einen Antrag auf Eheschließung sowie auf Übersiedlung nach Berlin (West).

Es ist einzuschätzen, daß, selbst wenn sich der IM unter diesen Bedingungen von der Müller trennt, sie weitere Bemühungen auf Eheschließung mit Ausländern unternimmt.

Diese Einschätzung wird auch von der erfassenden Dienst Einheit, KD Lichtenberg, getroffen.

Eine Eheschließung sowie die damit verbundene Übersiedlung der Müller liegen im Interesse der Hauptabteilung VI, weil dadurch langfristig der Aufenthalt unseres IM in Berlin (West) abgesichert werden kann.

Ich bitte um Prüfung, inwieweit der Eheschließung bzw. der Übersiedlung der Müller, auch aus politisch-operativer Sicht der KD Lichtenberg, zugestimmt werden kann.

BStU
000120

74

Hauptabteilung VI
Abt. Zoll-Abwehr

Berlin, 13. 9. 1982
2/schu-fr 2011 /82

für 10.12.82

- 2 -

ZITIERUNG 1982

VIS/GB	SD
- 5 -	
18. SEP. 1982	
Tgb. Nr. 136.38	
Weiter an: Für welchen Nachr- barte ?	

Bezirksverwaltung
für Staatssicherheit
Abt. XX
Leiter

Berlin

Baur, **Claudia** - geb. [redacted] 62 in Berlin
Ihr Suchauftrag Nr. T 023174 vom 20. 7. 82

Wie bereits telefonisch mitgeteilt, wurde die Bürgerin der
DDR

Baur **Claudia**
[redacted] 1962 in Berlin

als Verbindungsperson eines IM unserer Dienst Einheit aus dem
Operationsgebiet bekannt.

Trotz einer echten Liebesbeziehung der **Baur**, **Claudia** zu dem IM
nahm sie von dem Gedanken, einen Antrag auf Übersiedlung nach
Berlin (West) zu stellen, Abstand, da sie sich daraus eventuell
für die sportliche Laufbahn ihrer Schwester **Lydia** **Baur** erge-
bende Schwierigkeiten unbedingt vermeiden will. Einen dements-
sprechenden Einfluß übte auch die Mutter der **Baur** **Claudia** auf
ihre Tochter aus. Zu der **Baur** wurde bekannt, daß sie eine
loyale Einstellung zur gesellschaftlichen Entwicklung in der
DDR besitzt und Intimbeziehungen zu Ausländern nicht die Regel
sind.

Da die Verbindung zwischen unserem IM und der **Baur** gelöst wur-
de, erfolgte im Juli 1982 die Löschung der Erfassung der **Baur**,
Claudia in der Abt. XII.

Weiteres Material ist in unserer Dienst Einheit nicht vorhanden.

Leiter der Abteilung

Tauschke
Tauschke
Major

Hauptabteilung VI
Abteilung Zoll-Abwehr

Berlin, 07. 7. 1982
2/schu-bo

*fu. Jäger
Tandere
Wenn an der bestwandt-
schaft der seine nicht-
rechts politischer Probleme
hängen kann die "Überwindung"
prinzipiell angestrebt
werden. →
bet. müssen allerdings
auf mich basieren
"macht WB gelangen"
führt nach gefassten
off. anderen ziele
Jochman.
1.9.82*

V o r s c h l a g

zur Prüfung, inwieweit dem beabsichtigten Ersuchen auf Über-
siedlung der Bürgerin der DDR, **Lorenz**, **Melanie** im operativen
Interesse zugestimmt werden kann

Der IMS "Kemal" der HA VI/Abteilung Zollabwehr hat bereits
seit 1981 Verbindung zu der Bürgerin der DDR

Lorenz, **Melanie**
geb. am: [redacted] 1957 in Zwenkau
wh.: [redacted]
erfaßt für HA VI/Zoll-Abwehr.

Die **Lorenz** bat den IMS "Kemal" in der zurückliegenden Zeit
wiederholt, mit ihr eine Zweckehe einzugehen, um dadurch
verbunden mit einem Übersiedlungersuchen nach Berlin (West)
zu gelangen.

Der IMS "Kemal" wurde am 30. 9. 1981 auf der Basis der Über-
zeugung geworben und schriftlich verpflichtet. Die politisch-
ideologische Einstellung des IM entwickelte sich immer mehr
zum dominierenden Motiv für die Zusammenarbeit.

Der Einsatz des IM erfolgte bisher vorrangig zur Aufdeckung
und Aufklärung von Personen aus dem Operationsgebiet, die im
Rahmen der Bekämpfung des Suchtmittelschmuggels für gegneri-
sche Organe arbeiten könnten. Der IM kann als zuverlässig und
ehrlich eingeschätzt werden. Personenbezogene Hinweise konnten
durch anderweitige Informationsquellen wiederholt bestätigt
werden.

Zur Zeit ist der IM zur Aufklärung eines in Berlin (West) leben-
den türkischen Staatsbürgers eingesetzt, der direkte Kontakte
zum Personalbüro der US-Armee in Berlin (West) besitzt und als
Dolmetscher bei einer bisher noch nicht näher definierten Dienst-
stelle der US-Armee tätig ist. Da dieser türkische Staatsbürger
darüber hinaus Kontakte zu Mitarbeitern der Interflug hergestellt
hatte, wird gegenwärtig geprüft, ob dieser möglicherweise die
Reaktion der Sicherheitsorgane auf die Hinweise der USA-Botschaft
zu einem angeblichen Stützpunkt des Suchtmittelschmuggels auf
dem Territorium der DDR abschöpfen sollte.

Darüber hinaus konnte der IMS "Kemal" einen konkreten Hinweis
auf einen geplanten ungesetzlichen Grenzübertritt erarbeiten,
der an die territorial verantwortliche Diensteinheit weiterge-
leitet wurde.

BStU
000121

Hauptabteilung VI
PKE Bahnhof Friedrichstraße

Berlin, 30. 04. 1983

80

BSU
000127

Z D/E/1081/83

B e r i c h t über das Fahndungsobjekt Nr.: 272 551
für die Hauptabteilung VI Z-Abwehr, Genossen Herz

Am 30. 04. 1983 gegen 00.10 Uhr erschien aus Richtung
Westberlin kommend der türkische Bürger

Hilemet , Nazim
1958
F.-Objekt 272 551

*Maßnahmen der IM erfolgen
um die Einreise
zu verhindern Sch.*

an der Grenzübergangsstelle Bahnhof Friedrichstraße, um auf
Visum zum Tagesaufenthalt in die Hauptstadt der DDR einzu-
reisen.

Im Rahmen einer Vorkontrolle wurde Hilemet in ein kurzes
Gespräch verwickelt, wobei nachfolgender Sachverhalt bekannt
wurde:

Hilemet ist nach eigenen Angaben seit April 1983 mit
einer Bürgerin der DDR verheiratet. Diese soll bis vor kurzer
Zeit als Kellnerin gearbeitet haben.

Auf die Frage, wie sich Hilemet seine Zukunft mit seiner
Ehefrau vorstellt, gab dieser an, daß er generell dagegen ist,
daß seine Frau nach Westberlin übersiedelt. Er habe auch in
dieser Richtung mit ihr gesprochen.

Er selbst hat an die DDR den Antrag gestellt, ob er hier ein
Studium aufnehmen kann.

Hilemet äußerte in diesem Zusammenhang, daß er in West-
berlin keinen Aufenthalt bekommt. Darum ist es für ihn auch
schwer, dort zu studieren. Nach eigenen Angaben sei er in West-
berlin bereits verfolgt worden, weil er in einem politischen
Theaterstück mitgewirkt haben will.

In die Türkei könne er auch nicht mehr zurück, weil dort eine
Militärdiktatur herrscht. Er sei Mitglied der kommunistischen
Partei und werde aus diesem Grund in seiner Heimat ebenfalls
verfolgt. Hilemet erzählte über seine politische Arbeit.
Dabei habe ihm die DDR auch Unterstützung gegeben. Er erzählte,
daß er sich theoretische Kenntnisse auf dem Gebiet des Marx-
ismus-Leninismus angeeignet habe, da dies für die praktische
Arbeit unbedingt notwendig sei. Es gebe noch viele Parteimit-
glieder, die über keine theoretischen Erkenntnisse verfügen.
Die DDR habe der kommunistischen Partei Lehrbücher zur Ver-
fügung gestellt, die er selbst studiert hat.

Hilemet hofft, daß bei den kommenden Wahlen in der Tür-
kei eine andere Regierung an die Macht kommt. Die Arbeit der
Partei würde dadurch leichter.

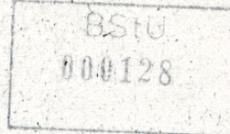
Hilemet verhielt sich gegenüber Unterzeichner sehr höf-
lich. Er erzählte bereitwillig über sich, ohne direkt danach
befragt zu werden.

Morgenstern
Stellv. Operativ
Morgenstern, OSL

Naumann
Naumann, Hptm.

Hauptabteilung VI
PKE Bahnhof Friedrichstraße

Berlin, 22. 06. 1983



B e r i c h t

über die Realisierung von Fahndungsmaßnahmen zum Fahndungs-
objekt 279 148

Am 21. 06. 1983 gegen 21.30 Uhr erschien aus Richtung
Hauptstadt der DDR kommend die Bürgerin der DDR

Hilemet

Melanie

1957

an der Grenzübergangsstelle Bahnhof Friedrichstraße, um nach
Westberlin auszureisen.
Sie war im Besitz eines Reisepasses der DDR, in welchem sich
ein Ausreisevisum nach der Türkei befand. Als Ausreisegrenz-
übergangsstelle war "Flughafen Berlin-Schönefeld" vermerkt.
Die Hilemet war nicht im Besitz einer Ausreisekarte.
Das wurde als Legende für die Realisierung der angewiesenen
Maßnahmen genutzt (Gepäckkontrolle). Über das Kontrollergebnis
wird durch eine Genossin des Grenzzollamtes ein gesonderter Be-
richt gefertigt.

Die Hilemet gab an, daß sie von der Volkspolizei keine
Ausreisekarte erhalten habe.
Zur Ausreise über die Grenzübergangsstelle Bahnhof Friedrich-
straße äußerte sie, daß sie mit ihrem Ehemann gemeinsam von
Westberlin nach der Türkei fliegen wollte.

Nach Absprache mit der auftragsersuchenden Dienst Einheit wurde
die Hilemet nach der Zollkontrolle in Richtung Hauptstadt
verwiesen. Ihr wurde mitgeteilt, daß sie zur Ausreise eine Aus-
reisekarte benötigt, die sich von der Deutschen Volkspolizei
erhält.

Die Hilemet war über diese Entscheidung sehr entrüstet.
Sie versuchte durch Diskussionen mit den Mitarbeitern der
Grenzübergangsstelle diese Entscheidung rückgängig zu machen.

Weitere Maßnahmen:

- Stellv. Operativ im Nachgang verständigt

U. Amis
Stellv. Operativ
Morgenstern, Osl

Naumann
Naumann, Hptm.

Abkürzungen und Erläuterungen

Bahnhof Friedrichstraße	der Bahnhof war zugleich der innerstädtische Grenzübergang für Zugreisende zwischen West- und Ost-Berlin
IM/IMS	Inoffizieller Mitarbeiter/Inoffizieller Mitarbeiter des MfS zur Sicherung und Bespitzelung eines Bereichs
KD	Kreisdienststelle des MfS
K-Dienst	Kommandodienst
konspirativ	geheim, heimlich
OdH	Offizier des Hauses (gebräuchlich bei MfS und Polizei), der außerhalb der regulären Dienstzeit zur Einleitung von Sofortmaßnahmen berechtigt ist.
PKE	Passkontrolleinheit des MfS an den Grenzübergangstellen der DDR
VP-Inspektion	Volkspolizei-Inspektion, Dienststelle der Polizei der DDR
VR	Volksrepublik, Bezeichnung für einige sozialistische Staaten
WB	West-Berlin

Arbeitsaufträge zu den Dokumenten

1. Vollziehen Sie aus dem Bericht in Dokument 1 nach, wie der Kontakt zwischen dem ausländischen Besucher der DDR und der Stasi zustande kam. Listen Sie auf, welche Personen von welchen Institutionen mit dem Besucher in Kontakt traten und wie sie sich ihm gegenüber jeweils verhielten.
2. Arbeiten Sie aus den Dokumenten 1 und 2 heraus, wie die Stasi den Besucher charakterlich und politisch einschätzte.
3. Lesen Sie Dokument 3. In welchem Bereich sollte IM „Kemal“ eingesetzt werden? Wen sollte er beobachten und weshalb interessierte sich die Stasi für die Personen? Begründen Sie, weshalb die Stasi ausgerechnet ihn dafür einsetzte.
4. Ende des Jahres 1981 entstand für „Kemal“ eine heikle Situation. Beschreiben Sie sein Problem und den Lösungsvorschlag der Stasi (Dokument 4). Entziffern Sie die Handschrift mit der Entscheidung über den Vorschlag.
5. In den Dokumenten 5, 6 und 7 geht es unter anderem um Frauenbekanntschaften von „Kemal“. Welcher Art waren diese Frauenbekanntschaften und warum interessierte sich die Stasi dafür? Was bewog Frauen aus der DDR, diese Art von Kontakt zu suchen?
6. Der Bericht in Dokument 8 zeigt, dass „Kemal“ 1983 noch keine Lösung für seine Zukunft hatte. Was waren – laut Stasi – seine Vorstellungen für sein zukünftiges Leben – und wovon handelt im Gegensatz zu seinen Wünschen der Bericht auf Dokument 9?

Zusatzaufgabe:

Erörtern Sie das ursprüngliche Interesse der Stasi, ausländische Besucher der DDR als Informanten anzuwerben. Bewerten Sie die Motive der Stasi und ihr Vorgehen.